

Nr. 218. 5. Jahrg. Nr. 30.

# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenchrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile  
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag, den 26. April 1908  
Halle a. S.,

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913.  
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☺ ☺ ☺



Der blaue Knabe von Gainsborough.







# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Wochenschrift für Hauswirtschaft,  
Mode, Handarbeit u. Unterhaltung  
Mit „Kindermode“ und  
„Für unsere Kleinen“.

Anzeigenpreis 25 Pfg., Stadt-Anzeigen 15 Pfg. Kl. Geschäftsanzeigen: Wort 2 Pfg., Privatanzeigen 1 Pfg. Geschäftsstellen: Magdeburg, Regierungstr. 14 (Fernspr.: 2913) u. Halle a. S., Leipzigerstr. 53, 1.

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis, auch durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.10 Mk. — Anzeigenfristung Sonnabend Abend.

## Zum Schulanfang.

In diesen Tagen bieten unsere Straßen wieder ein herzerfreuendes Bild: die kleinen Abschüler treten ihren ersten Schulgang an. Die Verschiedenartigkeit unserer Schulsysteme bringt es mit sich, daß sich dieses Bild innerhalb einer Woche mehrfach wiederholt. Den Neigen eröffnen unsere Volksschulen, die leider immer noch vergeblich auf die berechnete und wohl gebotene Gleichlegung ihrer Ferien mit der der anderen Schulen hoffen. Wir halten es für durchaus verkehrt, wenn sogar Bürger- und Volksschulen, die doch beide in nicht wenigen Fällen von den Kindern einer Familie besucht werden, von einander abweichen. Zur Beseitigung der hiesigen Klassen- und Standesvorurteile trägt dieser durch nichts begründete Unterschied wahrlich nicht bei.

Wie dem aber auch sei, die Gefühle, die eine Mutter bei dem ersten Schulgang ihres Kindes befeelen, sind stets die gleichen.

Der erste Schultag ist begrifflicherweise ein wichtiges Ereignis nicht nur für unsere Kleinen, sondern auch für die Eltern, und namentlich ist es das Herz der Mutter, das an diesem Tage mit freudiger Sorge, aber auch mit den besten Hoffnungen den Sohn, die Tochter hinausbegleitet in eine neue Welt. Ach ja, eine neue Welt erschließt sich mit diesem Gange unserer Kinderwelt, die bisher durch das liebende Auge der Mutter sorglich behütet und bewacht wurde. Das Haus war so lange des Kindes Welt, die Mutterliebe seine Sonne, die ihm die trüben Augenblicke selbst mit der größten Aufopferung zu verschweigen und die junge Seele immer wieder mit neuen Freuden und neuen Hoffnungen zu erheitern wußte.

Doch nun fordert die Schule ihr Recht an dem Kinde. Die Mutter, die es auf diesem Gange begleitet, sieht die Tür sich schließen hinter ihrem Lieblichen, und mit der ungezügelter Freiheit ist's auf einige Stunden am Tage vorbei. Doch der Trost und das Glück der Jugend sollte und wird ihm bei allem Ernst der Arbeit durch keine Schulzeit geraubt werden. Die Jugend hat ein Recht auf Heiterkeit und Lebensfreude. Und wir verstehen nicht, wie es immer noch Mütter gibt, die dem Kinde diese Zeit bei jeder Unart als Schreckgespenst hinstellen. „Na warte, wenn du zur Schule kommst“ und „der Lehrer

wird dir das in der Schule schon austreiben“ und noch viele andere Redensarten sollen das Kind zur Furcht und Befserung führen. Und wenn später die Schule wirklich einmal mit Erziehungsfehlern des Hauses zu kämpfen hat und das Kind etwas unfaßt zurechtweist, ja, dann sind dieselben Mütter enttäuscht, weil „Fräulein Fridchen geschlagen“ und der Lehrer unsern Franz so furchtbar verhaßt hat. Im Grunde genommen ist's dann aber wahrlich nicht so schlimm, wie es zuerst scheint. Erst kürzlich konnten wir uns von der übereiligen und falschen Beurteilung einer Schülerbestrafung in der Alten Neustadt überzeugen. Viel Staub hat sie aufgewirbelt und bei vielen das Blut erregt, man sprach in diesem und jenem Klatschen davon und urteilte und verurteilte hart und — falsch. Unrecht aber ist es, in Gegenwart der Schüler in so überaus häßlicher Weise über einen solchen Fall herzugreifen, ehe der wahre Sachverhalt festgestellt ist. Wenn Schule und Haus nach einem Ziele streben und einander in der Erziehung ergänzen und unterstützen, dann wird es ja auch schließlich ohne Schläge gehen, und die Prügelstrafe wird kaum mehr eintreten dürfen. Darum, ihr Eltern und Lehrer, ein gegenseitiges Versehen und ein wenig mehr Geduld auf beiden Seiten, dann wird entschieden mehr erreicht.

Die Kinder sind ja auch nicht alle gleich geartet, und ein schlechtes Zeugnis, eine schlechte Nummer in der Arbeit sollte nicht gleich Veranlassung geben, mit allem Mißmut und Zorn über das Kind herzufallen und ihm die härteste Strafe anzudrohen oder gar zu verabsolgen. Wie leicht können wir dem Kinde unrecht tun, und die Folgen lassen sich nicht absehen, wie vor kurzem unser Schülerelbstmord bestätigte. Tragisch genug ist dieser Fall, aber ihn auf das Konto einer falschen Schulzucht zu stellen, wie es ja auch schon vorgekommen ist, wäre durchaus verkehrt. Wahrscheinlicher ist, daß sich hier das Ehrgefühl in falschen Bahnen entwickelte; die eigentlichen Gründe aber liegen tiefer und eignen sich wenig zur Erörterung an dieser Stelle.

So bringt denn der erste Schultag die bange Frage nach der Zukunft des Kindes, und neue Hoffnungen und oft auch neue Sorgen halten Einkehr in den Häusern und Herzen so vieler Familien. Möge unsere Jugend, die in diesen Tagen den ersten Schritt

ins Leben tut, durch Kräfte des Geistes und ein gebiegenes Wissen gerüstet werden zum späteren Berufe, zur Gründung einer sicheren Existenz. †

## Magdeburger Theater.

Die Theaterjahren neigt sich ihrem Ende zu. Den rührigen Direktionen kostet es nicht geringe Anstrengung, das bereits überfättigte Publikum zufrieden zu stellen. Da mußte Lehár, der mit seiner „lustigen Witwe“ bereits das große Los in der Operettenlotterie gezogen, einbringen in dem Glauben, daß er mit seiner letzten Novität „der Mann mit den drei Frauen“ das Feld in gleichem Maße behaupten werde. Die Lehár-Schwärmer füllten allabendlich unsern Operettentempel bis auf den letzten Platz, aber zu ihrer nicht geringen Verwunderung mußten sie zugeben, daß sich Zulfus Bauer mit seinem neuen Produkte nicht auf der Höhe behaupten kann, auf die ihn das Fatum mit seiner „lustigen Witwe“ gestellt hat. Das einschmeichelnde „Schlummerlied“, der pridelnde „Rosenwalzer“ und das farbenprächtige „Moulin Rouge-Vieb“ werden zwar bald, weil sie etwas Volkstümliches an sich haben, von jedem Bühnenjungen auf der Straße gepfiffen werden, beweist doch der Komponist auch gerade durch sie, daß er sein Talent übermäßig an die Operette verschwendet hat. Doch erhebt sich der Librettist mit der Darstellung der Handlung wenig über das Niveau der allgemein üblichen Operettendichtung. Ja, oft ist er zu stach und leicht, sogar nichtslegend und langweilig.

Die Hauptperson, Hans Zipfer, die als Geschäftsführer eines Reisebureaus tätig ist, hat die berufliche Tätigkeit auch auf die Praxis des ehelichen Lebens übertragen und sich neben seiner in Wien festhaften Ehehälfte an den Hauptzielen seiner Reisetouren Paris und London noch zwei Neudogattinnen erkoren. Wenn es dem Librettisten mit seiner ihm eigenen vorzüglichen Bühnengewandtheit auch gelungen ist, eine ganze Anzahl ergötzlicher Begebenheiten durch pridelnde, zum Teil ausgelassenen Humor schmackhaft zu machen, so muß doch zugegeben werden, daß die lazen Ansichten der Hauptperson über eheliches Leben für die Dauer an Zugkraft bedeutend einbüßen werden, selbst wenn wir unsere Forderungen in der Beurteilung des Stückes nicht allzu hoch setzen. Und gerade wir Frauen

Zu dieser Nummer erscheint ein Schnittmusterbogen, welcher zum Preise von 5 Pfg. abgegeben wird.

können wenig Gefallen finden an einer Darstellung, die die Lockerung ehelicher Bande zum Ergötzen anderer preisgibt. So mancher fleißige Theaterbesucher wird wohl darüber enttäuscht sein, daß „der Mann mit den drei Frauen“ auch weiterhin auf den Spielplan zu finden ist.

Das Stadttheater zeigte übrigens diesmal einen stark ausgeprägten Lokalpatriotismus. C. A. Strahl stand im Vordergrund: ein Magdeburger Kind! Ist er uns allen doch bekannt durch seine Novellen und Romane, durch seine Schwänke, Lustspiele und Dramen. Freilich, die meisten davon haben die Bühne nicht allzulange beherrschet, wenn der Dichter auch so manchen Charakter trefflich zeichnet, so manches Tiefempfundene seinen Werken zu verleihen vermag. Das selbe Schicksal wird auch „der Vergeltung“ beschieden sein, die im Stadttheater ihre Uraufführung erlebte. Der Mißerfolg des alten Bräuer als Dramaturg, der literarische Diebstahl des Schönfeld, die Verführung von Käthchen Bräuer sind etwas Alltägliches, und der Ausgang des Stückes läßt wenig erkennen von dem, was der Titel verkündet. Die geringe Handlung wird durchaus nicht gehoben durch die langatmigen Nebereien, die dem Werke eigen sind. Der Beifall, der dem Stücke zuteil wurde, lag einesteils in der trefflichen Wiedergabe und der gediegenden Inszenierung durch Herrn Dr. Krüger, andernteils in der Verehrung für den Magdeburger Dichter begründet.

In den letzten Tagen erlebte auch Massenets „Cherubin“ die Uraufführung im hiesigen Stadttheater und damit zugleich in Deutschland. Nicht ohne Berechnung war diese Premiere an den Schluß der Saison gestellt worden, wollte man doch eine jugendkräftige Operette zeigen, daß man selbst noch in den letzten Wochen den Ansprüchen der verwöhnten Opernfreunde gerecht werden kann. Massenets Name bürgte dafür, daß wir in unsern Erwartungen nicht getäuscht wurden. Und gerade wir Frauen können uns, wenn man das Leben nicht zu tragisch auffaßt, für „Cherubin“ begeistern. Seine vielseitige Liebe, seine unigue Schwärmerei, seine freien Ansichten und nicht zum letzten die Wandlung und Läuterung derselben durch der Liebe Leid wenden ihm unsere Sympathien zu. Wer wollte uns auch widersprechen in der Behauptung: kein Lenz ohne Liebe, und ohne Liebe kein Lenz. Wir meinen auch den Lenz des Lebens. Oder kann man sich auch nur ein Menschenherz denken, das nicht jenes seltsame Hassen in der goldenen Zeit der ersten Liebe so süß empfinden und erwidert hätte, und sei es auch noch so heimlich? Und hier in „Cherubin“ erlebt man jenen Zauber der Liebe mit leise klopfendem Herzen noch einmal mit. Wie schwärmerisch auch sein Geständnis: „Ach, ein Mädchen, nichts Süßeres auf der ganzen Welt“ erscheint, im Grunde genommen ist's doch mehr Wahrheit als Dichtung, was in diesen Worten liegt. Und wenn selbst das Strumpfband als Liebespfand in die Hände des verliebten Kadens gespielt wird, so sind wir Frauen die letzten, die dabei erröten die Augen niederschlagen. „Cherubin“ hebt heraus aus der Alltagsstimmung, und da ist Zimperlichkeit vernünftigerweise nicht am Platze. Sonst bleibe man lieber daheim. Freunde eines heiteren Abends aber werden eine Wiederholung dieses Lustspiels recht gerne sehen, und auch wir sind überzeugt, daß Massenet, der hervorragende Vertreter der französischen Oper, bei uns die wohlverdiente Anerkennung finden wird. †.

### Tue einen Blick ins Buch und zwei ins Leben!

Es gibt nicht wenig Leute, die andere durch ihr Wissen zwar in Schatten stellen, die daraus aber fürs Leben keinen Nutzen zu ziehen wissen und deshalb von den anderen überflügelt werden. Sie haben recht mit

einzigem Fleiß viel gelernt und wissen in ihrem Fach und auch sonst erstaunlich gut Bescheid, aber es fehlt ihnen der innige Zusammenhang mit dem Leben selbst und dessen realen Beziehungen und Verhältnissen. Dieses lernt man nicht aus Büchern, sondern nur, wenn man sich ins Leben mitten hineinsetzt und aufmerksam um sich und in sich schaut. Auch wenn du die Werke großer Geister studierst, tu einen Blick ins Buch und zwei ins Leben, und gib dem Verfasser nicht recht, wenn seine Lehre deinen eigenen Erfahrungen und Wahrnehmungen widerspricht!

C. Da.

### Tante Brigitte.

Novellette von F. Ferrati.

Tante Brigitte saß am Fenster ihres Stübchens. Es war ein Sonntag. An diesem erlaubte sie sich ein Nußstündchen in ihrer „Sommerfrische“, wie sie diesen Platz nannte, denn sie konnte von da aus auf fünf Kastanienbäume sehen, die im Hofe des Nachbarhauses ihr altes Dasein führten.

Tante Brigitte war eine jener Tanten ohne Nichten und Neffen, die alle Kinder Tante nannten, weil sie die Kleinen liebte und sich auf dem Grunde ihrer Tasche immer ein Stück Gerstenzuder oder ein rotwangiger Apfel für die rotwangigen Kinder der armen Leute im Hinterhause fand.

Sie hatte bessere Zeiten gekannt. Die Tochter eines Beamten, verlobte sie sich mit einem wohlhabenden Offizier und sollte bald Hochzeit halten. Da brach der deutsch-französische Krieg aus. Eine feindliche Kugel traf den tapferen Soldaten in die Brust. Nach halber Genesung heimgekehrt, starb er kurz darauf an einem Lungenleib. Ein Jahr später verlor sie den Vater und in rascher Folge ihre geliebte Mutter. Nun stand sie ganz allein und mittellos auf der weiten Welt. Mutig griff sie zur Nadel, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Sie war noch hübsch, trotz ihrer vierzig Jahre und der fast häßlichen Einfachheit ihrer Kleidung.

Die Sonne war beinahe untergegangen. Sie warf ihren letzten Schein auf die nahe Kirchturmspitze und umfärbte goldig die rosa Wölkechen, die am blauen Himmel dahinjogten. Tante Brigitte unterhielt sich gerne mit den Wollenbildern, denen sie die verschiedensten Deutungen zu geben wußte. Hier jagten Hölle dahin, dort hob ein Adler sich zu hohem Flug, hier thronte die Gottesmutter mit dem Kindlein im Arme und so weiter. Und dabei dachte sie, daß der gütige Schöpfer auch für die armen Leute allerlei Zeitvertreib geschaffen habe, von dem die Reichen sich nichts träumen lassen.

Aber die Wollenbilder waren es nicht allein, mit denen sich Tante Brigitte da oben beschäftigte. Ihr gläubiges Herz dachte sich hinter dem blauen Aether ein unermeßliches Reich, in welchem die frommen Seelen in Umgelt auf und nieder schweben. Dort suchte sie den Vater, die Mutter und den einst so geliebten Verlobten.

Aus ihren Betrachtungen wurde sie durch ein heftiges Klopfen an der Tür gewekt. Sie öffnete, und vor ihr stand Wlady Kurz, ihr Fuhrnachbar. Die beiden hatten bisher nur Grüße und einzelne Worte über das Wetter oder sonst ein allgemeines Wohl oder Wehe gewechselt.

„Bitte, Fräulein Brigitte,“ sprach Herr Kurz hastig, „kommen Sie schnell. Malchen liegt im Fieber; ich weiß nicht ein, nicht aus.“

Sie schloß die Stufe ab und folgte ihm hinüber zu der kleinen Kranken, die mit fieberglühenden Augen und überroten Backen in ihrem Bettchen lag. „Vor allem holen Sie schnell einen Arzt,“ sagte Brigitte. „Bei Kindern ist keine Zeit zu verlieren; ich will mittlerweile für einen kalten Umschlag sorgen.“

Kurz nahm Hut und Stod und eilte fort. Als er bald darauf mit dem Bezirksarzt zurückkam, lag die Kleine bereits in ihrer rasen Umnüßung. „Hier handelt es sich um eine Lungenentzündung,“ sagte der Doktor und verschrieb das Nötige.

Nachts steigerte sich das Fieber und die Unruhe der Kranken. Tante Brigitte hielt Wache bei ihr, auch Kurz schloß kein Auge. Bald saß er am Bettchen des Kindes, seine schweren Aemzungen mit banger Sorge überwachend, bald wanderte er, von Angst und Unruhe aufgeschreckt, im Zimmer umher. So vergingen die Tage und Nächte. Am sechsten sollte die Krisis eintreten. Die Mitternachtsstunde war schon überschritten, und Malchen lag noch immer im Fieber. Kurz stand neben Brigitte, ängstlich in deren Blicken Antwort auf eine Frage suchend, die er nicht anzusprechen wagte.

Schon dämmerte der Morgen. Durch die Gardinen drang der erste Lichtstrahl des neuen Tages. Ein Frostschaer durchstieß die Gestalt des verzweifelnden Vaters.

„Fräulein Brigitte,“ rief er plötzlich, „lassen Sie mein Kind nicht sterben, retten Sie es. Es ist das einzige, was ich einsamer Mann auf dieser Welt habe.“

Sie erschauerte über den Ausdruck wider Verzweiflung in seiner Miene, seiner Stimme. „Rufen Sie sich,“ sprach sie, seine Hand ergreifend, die kalt war wie der Tod. „Gott schickt die Last nicht schwerer, als die Schulter sie zu tragen vermag.“

Sie hatte kaum diese Worte gesprochen, als ein leises Kinderstöhnen rief: „Papa, Papa!“

„Mein Kind, mein Herzenskind!“ Und er sank aufschluchzend vor Freude an dem Bettchen nieder. „Sie ist gerettet,“ spricht Tante Brigitte und faltet die Hände.

Nach einigen Tagen lehrte Kurz wieder in sein Amt zurück. Tante Brigitte aber ließ es sich nicht nehmen, bei der Kleinen zu bleiben. So rückte denn Kurz das Nähtischchen seiner verstorbenen Frau an das Fenster des Krankenzimmers, und Brigitte arbeitete fleißig an ihrem Weizeng, mit dem sie im Müßstand war.

Aber es kam ein Tag, an dem Malchen wieder mit andern Kindern in dem gegenüberliegenden Kindergarten munter spielte und Tante Brigitte Besitz von ihrem eigenen Stübchen nahm. Wie einjam kam es ihr da jetzt vor, wie still und traurig! Das Leben hatte auf kurze Zeit Zweck und Bedeutung für sie erhalten, indem sie jemand nützlich sein konnte. Jetzt war sie wieder das überflüssige Ding geworden, das nur für sich zu sorgen und zu denken brauchte. Und Kurz? Wenn er aus dem Amte kam, suchte er vergeblich dort am Fenster das freundliche Gesicht der guten Brigitte, die einige Wochen in seinem Hause still und unheimlich gewartet und mit ihrer aufopfernden Pflege sein Kind dem Tode entzissen hatte.

Es war wieder ein Sonntag, und wieder saß Tante Brigitte am Fenster ihrer Sommerfrische. Aber der Sommer feste; er hatte dem Herbst Platz machen müssen. Die grünen Blätter der Kastanien waren rot und gelb geworden, und amiat rosa Wölkechen jagten graue Wollenmassen regewerfend am Himmel dahin.

Tante Brigitte ließ den Kopf in beide Hände sinken und sann vor sich hin. Da fiel ihr Blick auf den vor ihr stehenden Kalender. Der fünfzehnte Oktober — ihr Namensstag! Heute sind es gerade zwanzig Jahre, daß ihr Bräutigam ihr den ersten und auch letzten Blumenstrauß brachte. Jetzt denkt wohl niemand mehr an ihren Festtag. Sie seufzte tief auf. Warum ihr nur heute so schwer und weh war um ihr einjames Herz?

Da pochte es an die Tür — und Malchen, einen Niesenblumenstrauß in den Händen, streckte ihr liebes Kindergesichtchen herein.

„Tante Brigitte,“ sagte das Kind mit einem tiefen Knix, „heute ist dein Namensfest, und ich wünsche dir viel Glück.“

Ueber und über vor vor Freude nimmt Brigitte den Strauß in Empfang und stellt ihn sorgsam in ein Wasserglas. Dann hebt sie Malchen in die Höhe und küßt sie herzlich. Im Schraule liegt noch ein letzter Schokoladenbonbon, den sie der Kleinen liebevoll gibt. Während Malchen daran knabbert, leugt Brigitte sich über den Strauß, um den m-gewohnten Duft einzatmen. Und da entdeckt sie, zwischen den Blumen verborgen, ein kleingelaltetes Papier. Sie zieht es hervor und liest: „Fräulein Brigitte! Seit Sie von uns gegangen sind, finden wir uns nicht mehr zurecht, Malchen und ich. Haben Sie Mitleid mit dem einsamen Manne und der mütterlosen Witwe und kommen Sie wieder. Aber nicht als müßige Pflegerin, sondern als mein liebes Weib, als die gute Mutter meines Kindes.“

Die letzten Worte konnte sie kaum mehr lesen, dem Tränen, glückselige Tränen umschleierten ihren Blick. Durch diese hindurch erblickte sie Kurz, der leise hereingetreten war, da Malchen die Tür nur angelehnt hatte, und der nun in banger Erwartung stand. Jetzt hat ihn auch Malchen gesehen und zugleich die Tränen in Tante Brigittes Augen, und erschreckt ruft sie dem Vater zu:

„Papa, ich habe ihr nichts Böses getan, gewiß nicht, Papa!“

Brigitte zieht das Kind an sich und streckt Kurz die Hand entgegen.

„Nein, mein Herzenskind,“ sagte sie mit vor Kühlung zitternder Stimme. „Du hast mir nichts Böses getan, sondern Liebes, viel Liebes.“

„Hörst du, Malchen?“ jubelt der Mann. „Und jetzt sage nicht mehr Tante, sondern Mutter, liebe Mutter.“

Ernährt die Kleinen mit  
**Nestle's**  
Kindermehl.

# Gegen den Strom

Roman von Lenore Pany.

(82. Fortsetzung).

„Was haben Sie ihm denn Herrliches geschenkt?“ fragte Klingenberg, welcher den stummen Beobachter spielte.

„Nichts, als das Versprechen einer Einladung für unseren respektive Friesens Abend. Wieder ein Beweis, mit wie wenig man die Leute glücklich machen kann.“

Nach Mitternacht fuhr Julia heim. Sie nahm der harrenden Jungfer die Kerze ab und entließ sie mit dem Bedenken, daß sie ihrer Dienste nicht weiter bedürfe. Vaitlos trat sie ins Schlafzimmer und an das Lager ihres Gatten. Wilden schläft nicht. Dennoch liegt er mit geschlossenen Augen, durch keine Bewegung verrätend, daß er die Nähe des geliebten Weibes fühle. Julia ist in verzücktester Stimmung. Sie hat sich trefflich amüsiert und ihr letzter Disput mit Gödböll hat ihren Nerven angenehme Spannung verliehen. Die Aussicht, ihre Feindin vielleicht aus ihrer Höhe herabstürzen zu können, erfüllt sie mit prideelader Lust. Dann ist der böse Schatten, der ihre Ehe trübt, dahin, und sie kann wieder frei und arglos atmen. Liebkosend berühren ihre schlanken Finger die auf der seidnen Decke ruhende Hand ihres Mannes. „Alexander!“

Da schlägt er die Augen auf. „Julia, Liebling!“

„Im nu hat sie sich herabgebogen und ihn geküßt. „Du böser Mann, welchen Schmerz hast du mir bereitet!“

„Wäre es nicht an dir gewesen, nachzugeben?“

„Du warst so rauh, das empörte mich.“

„Weil es mir weh tat zu bemerken, daß dir dein Vergnügen mehr wert war als ich.“

„Sprich nicht mehr davon, Alexander.“

Er tastete nach ihrem Gürtel. „Blumen? von wem?“

„Von Klingenberg.“

„Er verehrt mein süßes Mädchen, scheint es, sehr bedeutend.“

„O, ganz harmlos wie ein Dierzehnjähriger.“

„Und wie um ihre Gleichgültigkeit gegen den Spender der Blumen zu bekämpfen, zerzupfte sie achtlos die prachtvollen Marechal Nitrosen, die dufenden Blätter über die Decke ausbreitend.“

„Und wie war es sonst?“ fragte Wilden, sich halb in den Kissen aufrichtend. „Waren viele Gäste da?“

„O ja, eine ganze Menge. Pensionisten, auch junges Volk und sogar zwei Klosterblümchen, welche von einer Verlegenheit in die andere gerieten und sicher nicht eher Ruhe wiederfinden werden, bis sie in einer Generalbeichte all das entsetzliche Frivole, das in den paar Stunden ihre Ohren beleidigt, ausgeplaudert haben. Daß die Baronin wieder riesig nobel war, brauche ich dir nicht zu sagen. Sie hat mir sogar eigenhändig deine Weihnachtsüberreichung eingepackt und mitgegeben. Ich glaube, es ist eine Nischenschale.“

„War der Baum schön?“

„Sehr schön.“ Sie strich zärtlich über seine Wange. „Du armes Kind hast keinen Christbaum gehabt.“

Wilden hielt ihre Hand fest. „Doch, Julia, auch ich habe ein Weihnachtsbäumchen gehabt.“

„Ungläubig siehst du ihn an. „So hast du für dich allein den Baum angezündet?“

Er schüttelte den Kopf. „Dazu fehlte mir wahrlich die Stimmung. Aber höre, wie es kam. Als du mich durch dein Fortgehen so elend gemacht, litt es mich nicht mehr im Hause. Ich stürzte hinaus, mein brennendes Weh in der Winternacht zu küßeln. Und als ich so dahinschreitend überall erleuchtete Fenster und glühende Christbäume sah, da erfaßte mich eine namenlose Sehnsucht nach dem, was selbst der Aermste heute sein eigen nennt: Frieden. Der Zufall führte mich an Fräulein von Nields Haus vorbei. Oben brannte ein Baum. Ich klopfte an und durfte mich im Glanz der Weihnachtskerzen sonnen. So fand ich Frieden und mehr noch — Verzeihung.“

„Julia hatte sich vom Rand des Bettes erhoben. „Ich freue mich aufrichtig, daß dir noch in letzter Minute diese glückliche Umgebung zuteil ward“, sagte sie, ihre Aufregung gewaltfam unterdrückend, „meine Schuld gegen dich wird so wenigstens um einen Teil erleichtert.“

„Wie so ganz anders hätte es sein können,“ flüstert er in schmerzlichem Vorwurf.

„Ich weiß, es ist einzig mein Vergehen.“

„Wollen wir nicht noch ein wenig plaudern?“

„Ich bin todmüde, die Augen fallen mir zu.“

„Also dann auf morgen, Süße. Und morgen feiern wir dann auch unsern Christabend, ja?“

„Ja.“

Die Hand, welche er an seine Rippen ziehen will, gleitet wie eine kühle, geschmeidige Eidechse zwischen seinen Fingern durch. Viel schneller als sonst hat Julia ihre Toilette beendet. Hastig verläßt sie das Licht. Aber aus dem Dunkel taucht mit schier greifbarer Klarheit das widerliche Gesicht des Husarenkadetten. „Fräulein von Nid empfängt nur verheiratete Männer,“ hatte sie ihm gesagt. Wie würde er gestammt haben, wenn er geahnt hätte, daß sie damit ihren Gatten meinte. O, daß sie es morden könnte, dieses Weib! Aber es gab ja noch andere Mittel, sie unschädlich zu machen, und Gödböll war dazu der rechte Mann. So verächtlich er ihr erscheint, sie darf ihn nicht beiseite werfen, denn er kann ihr Werkzeug werden und wenn sie will — ihr Verbündeter.

22.

Der große Tag der Theatervorstellung war herangekommen. Julia war außergerwöhnlich früh aufgestanden und verbrachte den Vormittag damit, die Dienerschaft durch ihr aufgeregtes Wesen zur Verzweiflung zu treiben. Noch einmal wurden sämtliche Kostüme probiert. Aber trotzdem Mademoiselle Marguerite alle Register ihrer Bewunderung spielen ließ, wollte sich die Louise ihrer Herrin nicht bessern. Wilden verdunstete gleich nach dem Frühstück. Beim Diner — so hoffte er — würde er

Julia in fremdlicher Stimmung antreffen, und so ging er, seine Zuflucht zu einem Spaziergang nehmend und dem aufregenden Toilettenproblem für eine Weile den Rücken lehrend. Julia wanderte indessen in ihrem Boudoir ruhelos auf und ab. Nicht aus Lampenfieber. Im Gegenteil, sie hätte am liebsten sofort die Bühne betreten und eben dieses noch stundenlang sich dehrende Warten und Harren war es, das sie nervös machte. Nebenbei quälte sie sich mit der Frage, ob es ihr auch wirklich gelingen werde, die Uebriegen anzustechen, gleichsam die Königin des Abends zu werden. Und das wollte sie um jeden Preis. Die Friesense hatte ihr zwanzigerlei Schikane probieren müssen, und obwohl dieselbe ihr versicherte, daß jede dieser Kunststücken sie gleich entzündend kleide, hatte sie sich noch nicht für ein bestimmtes Arrangement ihres prachtvollen Haars entscheiden können. Schneiderinnen und ähnliche Leute schmeicheln ja immer, das ist gewissermaßen ihr Metier — ihnen unbedingt Glauben zu schenken, wäre sehr töricht. Und dann hing ja auch sehr viel davon ab, daß man vorteilhaft geschminkt würde. Das Bühnenlicht war ein gar tückisches Licht.

Julia gab endlich ihre Wanderung auf. Der enge Raum und das süßliche Parfüm, das wie ein schwüler, wolkiger Atem aus den seidnen Polstern aufwirbelte, machte sie schwindlich. Sie ging hinüber ins Speisezimmer und warf sich gähmend vor dem Kamii in den Fauteuil. Gleich darauf trat der Diener mit der silbernen Tablette herein. „Für mich?“ fragte Julia, die Hand nach den Briefen ausstreckend.

„Einer für die gnädige Frau, einer für den gnädigen Herrn.“

„Geben Sie —.“ Josef tat wie ihm befohlen und verschwand mit einem Wackling. Gelangweilt legte Julia den ersten Brief beiseite. Von einer ehemaligen Kameradin und alten Jungfer dazu. Gräßlich! Es gibt Freundschaften, die nicht zum Loswerden sind. Als sie nach dem andern griff, welcher die Adresse ihres Gatten trug, entfuhr ihren Lippen ein unterdrückter Schrei. Ach! In Gesicht hielt sie das Schreiben mit zitternder Hand an die Augen. Wahrhaftig! Sie täuscht sich nicht. Das Kuvert trug eine serbische Marke und der Name des Aulgabeortes, welcher darüber gestempelt war, lautete „Nisch“. Töblicher Schreck durchbebt sie, und wie gelähmt starrte sie auf die verräterischen Buchstaben. Aber eben so schnell leitete ihr die Erkenntnis dessen wieder, was sie tun wollte. Den Brief trampfhaft umklamern, stieß sie in ihr Boudoir zurück. Sie mußte erfahren, was das Schreiben enthielt, gleichgültig, ob sie dadurch das Briefgeheimnis verlegte. Wenn es sich um einen Bettelbrief handelte, war ihr Betrug verzeihen, das durfte nicht sein. Sie verriegelte die Türen und setzte sich an den Schreibtisch. Vorsichtig strich sie mit dem besuchten Finger über die Verschlusstelle des Kuverts und hob dann, behutsam das Federmeßer einziehend, die Hülle. Es gelang. Hörbar klopfte ihr

Herz, als sie das Papier herausnahm, und, ehe sie zu lesen begann, erst nach der Unterschrift der Absenderin suchte: Milka Petrovic. „Ah, von der Frau Mana“, murmelte sie. Frau Petrovic schrieb: „Gott allein weiß, welche Ueberwindung es mich kostet, diese Zeilen an Sie zu richten. Ich schreibe sie auf meinem Krankenlager, welches wohl auch mein Sterbelager werden wird, und ich schreibe sie unbeeinflusst von Sorla, die von diesem Schritt nichts ahnt und ihn auch niemals billigen würde. Seit einem halben Jahr wüthet hier eine Fieberepidemie, deren erstes Opfer mein Gatte war. Sein Tod war für uns nicht nur der bitterste Schlag, der uns treffen konnte, er war auch die Ursache, daß unsere pekuniären Verhältnisse sich erschreckend verschlimmerten.“

„Aha“, nickte Julia.

„Ich weiß, daß auch mich die tücksche Krankheit in Kürze hinwegraffen wird, und es würde mir dies nicht fürchtbar erscheinen, wüßte ich Sorla mit ihren beiden Kindern versorgt.“

„Wie, das kleine Balg lebt?“ In gesteigter Spannung liest Julia weiter. „Sorlas Kapital ist aber durch die Krankheiten und sonstigen Nimmernisse — der größte Teil davon liegt außerdem ihr unzugänglich als Rantion und Erbe der Kinder — in ein Nichts zusammengeschmolzen. Ich als Mutter fühle mich nun verpflichtet, Sorlas ehemaligen Irrtum gut zu machen, indem ich Sie nicht bitte, o nein — sondern erinnere, an das, was die Schuldbiligkeit jedes Ehemannes ist. Sie schweigen im Reichthum und haben sich gewiß längst eine Stellung verschafft, die Ihnen die Möglichkeit gibt, Ihren vernachlässigten Pflichten endlich gerecht zu werden. Tun Sie es.“

„Naives Weib“, lachte Julia, den Brief faltend und wieder in den Umschlag zurückschleudend. „Sie denkt allen Ernstes, Alexander habe sich sofort wieder an eine neue Berufskette gelegt. Pah, der sitzt viel zu beflaglich im warmen Nest, und das eben ist die Kette, an der ich ihn halte, vorläufig ihm noch halb unbewußt, später, wenn er es wagen sollte über die Stränge zu schlagen, etwas fühlbarer. Dieses stolze Vettelvolk da unten, mag es zugrunde gehen. Was liegt daran? Alexander darf den Brief nicht zu Gesicht bekommen, das ist klar. Ich muß an seiner Stelle antworten und zwar ohne Verzögerung. Aber die Abfassung dieser serbischen Epistel wird Mühe kosten. Und dann das Nachahmen der Schrift! Ohne Vorlage ist das unmöglich.“ Unruhig sprang sie empor. Die Uhr am Gesimse tat elf silberhelle Schläge. In einer Stunde, in einer halben vielleicht schon konnte Wilben heimkommen. Sie mußte handeln. Rasch entschlossen schlug sie den Weg nach seinem Zimmer ein. Wilben besaß vielleicht kein einziges Schriftstück mehr aus seiner ersten Verlobungszeit, wenn aber, dann befand es sich unzweifelhaft in seinem Schreibtisch. Sie wußte, daß er den Schlüssel niemals abzog, obwohl sie ihn oft genug ob dieser Vertrauensseligkeit gegenüber den Dienstboten getadelt hatte. Heute pries sie ihn dafür. Mit der scheuen Hast eines Verbrechers hantierte sie an den Laden. Nichts und wieder nichts. Da — in der letzten ganz oben ein Päckchen Briefe. „An Sorla“ stand in serbischen Lettern auf dem ersten. Sie jubelte. Wilben hatte während seiner ersten Ehe die an seine Frau gerichteten Schreiben, welche dieselbe sorgfältig aufbewahrt hatte, fortsetzt, und so waren sie wie zufällig wieder in seinen Besitz übergegangen. Das war ihre Rettung. Den kostbaren Raub an sich rappend, stürzte sie davon.

Als Wilben bald darauf hereinkam, empfangt sie ihn umfänglich seiter. Er küßte sie. „Nichts gekommen für mich auf der Post?“ fragte er.

Sie verneinte. „Nichts, mein Schatz. Bloß für mich eine Schneiderrechnung und dann ein Brief von Jeanette, meiner zubringlichen Freundin, die immer so verückte Briefe schreibt, weißt du!“

„Nun, und was schreibt sie dir?“

Julia mußte sich erst besinnen. Jeanettens Epistel steckte ja noch uneröffnet in ihrer Tasche. „Unsin, wie gewöhnlich“, sagte sie kurz. „Eine Elegie, welche sie momentan in Arbeit hat, will sie mir demnächst senden. Ist es hübsch draußen?“

„Ja, sehr angenehm. Etwas frisch zwar. Man muß sich eben warm anziehen, dann geht's. Wir werden eine kalte aber klare Nacht haben.“ —

Nach dem Diner lehrte Julia an ihr mühevolleres Werk zurück. „Wie muß er sie geliebt haben“, dachte sie, den Inhalt von Wildens Liebesbrief überfliegend. Der Haß gegen diejenige, welche ihr ein paar Jahre ihres Glückes gestohlen, bitterte ihr scharfe, höhnische Worte. So hätte Wilben nie geschrieben. Wie ein Schulkind, das den ersten Schreibunterricht erhält, malte sie die Buchstaben einzeln auf und fügte sie dann erst in Worte zusammen. Es waren nur wenige Zeilen, welche ihre Antwort bildeten, und doch vergingen Stunden, ehe sie damit zu Ende kam. „Sorla hat durch ihre freiwillige Verzichtleistung jeden Anspruch auf Unterstützung verwirkt“, schrieb sie, „auch ist Ihre Meinung über meine jetzige Lebensweise vollständig irrig. Ich beziehe keine Einnahmen, und das Vermögen meiner Frau, welches mir diese Unabhängigkeit verschafft, kann ich unmöglich den von Ihnen genannten Zwecken zuführen. Ihre Tochter hätte sich früher bedenken sollen. Dafür, daß sie es veräumt, kann mich Niemand verantwortlich machen. Uebrigens steht es Ihnen ja frei, sich an meine Frau zu wenden. Vielleicht gewährt sie Ihnen freiwillig, um was ich sie nicht bitten kann.“ Julias Antlitz flammte triumphierend auf, als sie diese Unverschämtheit zu Papier brachte. Sie hatte kaum die Abreise geschrieben, als Mademoiselle Marguerite eintrat.

„Es ist die höchste Zeit“, mahnte sie, „gnädige Frau wollten sich ja noch für den ersten Akt küßeren lassen.“

Julia sah nach der Uhr. „Wahrhaftig, fast halb fünf. Die Friseurin soll sofort kommen.“ Sie schob den bedenkten Brief in die Mappe und ließ sich von der Französin den Friseurmantel überwerfen. Um halb sechs wollte man bei Friezens Versammlung sein; da war keine Minute zu verlieren. — Julia war ganz erhitzt, als sie, in ihren Pelzmantel gehüllt, an Wildens Seite hinab an den Wagen schritt. Die Kostüme waren vorausgeschickt worden, nur die Schmuckstücken wollte Julia selbst mitnehmen. Mademoiselle Marguerite reichte ihr das sorgfältig verschlossene Kästchen und empfahl sich, eine angenehme Unterhaltung wünschend.

„Wir hätten sie süßlich einladen können mitzukommen“, meinte Wilben, seiner Frau die Decke über die Knie brekend. „Sie wäre dir beim Ankleiden von Nutzen gewesen.“

„Ich bitte dich, eine alte Jungfer wie sie! Kitths Kammermädchen ist, was die Geschicklichkeit betrifft, eine Perle im Vergleich zu ihr. Aber joeben fällt mir ein — bitte, Alexander, der Kutsher soll halten.“

Wilben kopfte. „Was ist's denn?“ fragte er.

„Ich habe mein Armband liegen lassen. Das schöne von Westphalen, weißt du. Sei so gut. Du findest Mademoiselle Marguerite wohl noch im Vorfaal. Sie soll dir das Armband geben. Es wird auf meinem Toiletentisch sein, ich hatte es ja im Augenblick noch in der Hand. Aber wenn man auch an alles selbst denken muß!“

Wilben sprang aus dem Wagen und eilte die Treppe hinauf. Mademoiselle Marguerite hatte sich bereits in ihr Zimmer zurückgezogen, er hätte erst nach ihr schicken müssen. In derselben Zeit besorgte er die Sache allein. Mit zwei Schritten steht er in Julias Voudoir. Auf dem Toiletentisch ist nichts zu finden. Er schiebt die tausenderlei Säbelschen flüchtig wieder zurecht und wendet sich herum. Und da blüht ihm das Gesuchte von dem zierlichen Sekretär entgegen. Erreut greift er danach — und stutzt plötzlich. Was ist das? Ein serbischer Brief von seiner Hand und daneben Uebungsversuche. Buchstaben, welche deutlich die Absicht verraten, eine möglichst getreue Kopie des Originals zu werden. Wilben saß sich an die Stirn. Der Brief war aus seinem Schreibtisch genommen worden. Von wem? Von Julia? Ohne Zweifel. Zu welchem Zweck aber? Doch zum Grübeln war jetzt nicht der Moment. Wilben legte das Blatt an die Stelle zurück, von der er es genommen und ging hinab.

„Nun?“ fragte Julia ungeduldig, „hat Mademoiselle Marguerite das Armband nicht finden können?“

„Hier ist es, ich habe es selbst gesucht“, sagte er anscheinend ruhig, „es lag auf dem Schreibtisch.“

Die Dunkelheit hinderte ihn zu sehen, wie sie zusammenzuckte. —

Friezen empfing seine Gäste mit allen Zeichen der Aufregung. „Gnädigste kommen sehr spät“, klagte er, Julia den Arm bietend, „werde mir erlauben, Sie unverzüglich nach der Garderobe zu führen.“ Und scherzend fügte er hinzu: „Der Hof ist bereits versammelt, wir dürfen nicht durch Unpünktlichkeit Aergernis erregen.“

Julia nickte nur. Die Hausfrau im Vorbeigehen flüchtig begrüßend, folgte sie ihrem Führer nach dem Bühnensaal. Zimmer mehr füllte sich der Saal. Kitth, deren Phlegma heute zu der nervösen Beweglichkeit ihres Gatten einen noch größeren Kontrast lieferte als sonst, machte die Honneurs, und nichts in ihrem Wesen verriet die Empfindung, welche die ihr zu Ehren arrangierte Festlichkeit in ihr erzeugte.

Endlich tönte die Klingel, der Vorhang hob sich.

Nemlose Spannung. Die Darstellung der Spieler gleicht einem begeisterten Wettkampf, allen voran Julia. Sie sieht wunderhübsch aus in dem halb babyartigen Gewand, mit der kindlichen, in einen krausen Zopf auslaufenden Frisur; und wie ihr Blick die auserlesene Versammlung überfliegt, da weicht all die verdrießliche Bangigkeit, welche das kleine Intermezzo bei ihrer Abfahrt vom Hause in ihr wacherufen, vor dem glühenden Wunsch zu glänzen. Vier prachtvolle Akteus werden ihr emporgereicht. Sie verneigt sich dankend mit dem Siegesbewußtsein einer ersten Künstlerin nach allen Seiten. Gräfin Vichtenblitz, welche selbst nur durch zwei Blumenpenden ausgezeichnet worden, sieht mit scheelem Neide nach ihr hin.

(Fortsetzung folgt.)

# KINDERMODE

Schnitte für die Kinder-Garderobe (bis zu 12 Jahren) das Stück 30 Pfennig

1. Kleid mit Vorteneinsatz für Mädchen von 14—16 Jahren. (Siehe Schnitt I.) Den graublauen Wollbatist beleben gemebte weiß und blaue Vorten. Diese umgeben unten den Glockenrock, und sie begrenzen den Matrosenträger und den Vorderrand des rechten etwas nach links übergreifenden Vordersteils. Von quergenommenem Fältchenstoff ist das den tiefen Ausschnitt füllende Ragtel mit hinten schließendem Steßtragen. Vom Ellbogen ab umschließen die Ärmel mit einer auf die Hand fallenden Spitze eng den Unterarm. Das Futterleibchen wird in der vorderen Mitte gefalt. Blauer, leichtfaltiger Seidenbandgürtel. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren 1—10 in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Es sind zur Anfertigung etwa 5 m doppelt breiter Wollstoff und 5 m Vorten erforderlich.

2. Praktisches Kleid für Mädchen von 10—12 Jahren. (Siehe Schnitt II.) Das Kleid ist aus rotem Cheviot hergestellt und mit schwarzem Samtband garniert worden. Der Sattelleinfaß mit Steßtragen

von weißem Batist und Spachtelwischenfaß kann entweder auswechselbar, d. h. mit kurzen Leibchenteilen oder aber fest an das Futter genäht gearbeitet werden. In letzterem Falle empfiehlt es sich, an Stelle des Batistes feinen Wollstoff oder Bouge zu nehmen. Die das Futterleibchen bezeichnenden Figuren 11 und 12 geben die Umrißlinien des Sattels an. Samtband garniert zweimal den Rand des Glockenrockes und umrandet den großen versürzt an die Bluse genähten Krager, die Stulpen und die Gürtel. Ueber diesen hängt die hinten geschlossene Bluse leichtfältig herab. Die oben und unten eingereichten Blusenärmel sind mäßig weit. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren 11—20 in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Es sind zur Anfertigung etwa 4 m doppelt breiter Wollstoff und 1/4 m Zwischenfaß erforderlich.

3. Joppenanzug für Knaben von 10—12 Jahren. (Siehe Schnitt III.) Grauer Cheviot in Fischgrätengewebe ist zu diesem Sommeranzug verarbeitet worden. Die glatte Hose ist seitlich mit drei Knöpfen verziert. Die einreihig geknöppte Joppe zeigt an Vorder- und Rückenteilen breite Quetschfalten. Der glatte Stoffgürtel ist durch sie hindurchgeleitet. Steppnähte an den Ärmeln und am Herrentragen. Die Figuren 21 bis 28 sind sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs zu schneiden. Man braucht zur Anfertigung etwa 1 3/4 m Stoff von 1,40 m Breite.

4. Erntlingskorb mit Spitzen garnitur. Dieser als Bettchen während der ersten Wochen für den jungen Weltbürger bestimmte Korb wird mit wattiertem Satin ausgelegt und mit Woll garniert. Für Knaben wird zur Verzierung gewöhnlich blaues Bändchen verwendet, für Mädchen rosa. Die Gardine, welche auf einer festen Eisenstange ruht, soll bis an den Boden reichen, damit sie Staub und Luftzug von dem Kinde abhält. Der Volant wird aus einem gerade geschnittenen Streifen gebildet. Unter dem Wollvolant bringt man einen ebenso breiten aus blauem oder rosa Satin an, um den erkeren zu stützen. Zu dem Korb gehört ein weiches Wollpolster, ein Kissen, dessen obere Ecken abgerundet sind, zwei weiche Unterlagen, 4 bis 6 Schirting-Laken, ferner eine hübsche Decke, die später auch als Wagentdecke dienen kann.

5. Peterinenmäntelchen für Kinder von 1—3 Jahren. (Siehe Schnitt XII.) Das Mäntelchen besteht aus weichem Kaschmir und ist mit leichtem Seiden- oder Satinfutter versehen. Die Verzierung bilden Spitzenvolants, und zwar umgeben sie die abgerundeten Peterinen und den kleinen Umlegekrager. Außerdem sind große Spitzensterne durchbrochen eingefügt. Seidenbandschleife am Schluß. Der Mantel wird in der vorderen Mitte gefalt. Die eingereichten Ärmel sind mit Stulpen versehen. Das Kapötchen zeigt volle Rüschen garnitur. Fig. 69—74 bezeichnen den Schnitt des Mäntels. Es

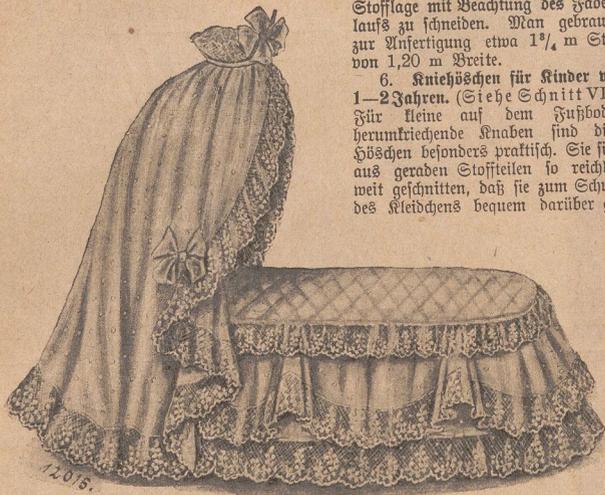


1. Kleid mit Vorteneinsatz für Mädchen von 14—16 Jahren. (Siehe Schnitt I.) — 2. Praktisches Kleid für Mädchen von 10—12 Jahren. (Siehe Schnitt II.) — 3. Joppenanzug für Knaben von 10—12 Jahren. (Siehe Schnitt III.)

**Rackow's Handels-Lehranstalt** für Buchführung, Schönschneiderei usw. **Magdeburg, Weidenstr. 99/100**

sind sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes zu schneiden. Man gebraucht zur Anfertigung etwa  $1\frac{3}{4}$  m Stoff von 1,20 m Breite.

6. Kriechhöschen für Kinder von 1—2 Jahren. (Siehe Schnitt VII.) Für kleine auf dem Fußboden herumkriechende Knaben sind diese Höschen besonders praktisch. Sie sind aus geraden Stoffteilen so reichlich weit geschnitten, daß sie zum Schutze des Kleidchens bequem darüber gezogen werden können.



4. Erstlingskorb' mit Spitzengarnitur.



5. Pelerinenmäntelchen für Kinder von 1—3 Jahren. (Siehe Schnitt XII und Rückansicht.)



6. Kriechhöschen für Kinder von 1—2 Jahren. (Siehe Schnitt VII und Rückansicht.)

7. Tragkleidchen mit kurzen Ärmeln. (Siehe Schnitt VII.) Weißer Batist bildet das Material, Spitzen und Zwischensätze den Ausputz. Das in Säumdien genähte Leibchen ist von Zwischensätzen durchbrochen. Schmale Spitzen schließen den Halsauschnitt und die halblangen Puffärmel ab. Das oben eingereichte unter einer schmalen Blende an das Leibchen festgesteppte Röckchen ist am unteren Rande mit Quersämmchen versehen, zu welchem sich Zwischensatz und breite



8. Kinderhöschen mit Seitensitz. (Siehe Schnitt XIX.)

9. Windelhöschen. (Siehe Schnitt XX.)



7. Tragkleidchen mit kurzen Ärmeln. (Siehe Schnitt VII.)



11. Blumenanzug für Knaben von 5—6 Jahren, anzug für Knaben von 8—10 Jahren. (Siehe für Knaben von 7—8 Jahren.)

Abfchlupfspe gesellen, Fig. 51 bis Es sind sämtliche Teile in doppelter laufe zu schneiden. Man gebraucht 2 m Batist von 100 cm Breite, 1 Zwischensatz.

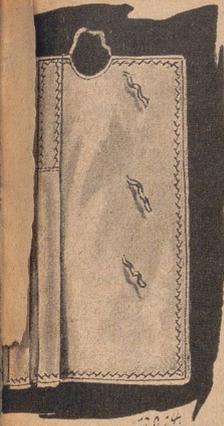
8. Kinderhöschen mit Seitensitz steht aus weißem Schirting. Gestickte die Beintelle ab. Es ist oben eingereicht wird es mit je drei Knöpfen gesch Stofflage zu schneiden. Es sind zur  $\frac{3}{4}$  m Stücker erforderlich.

9. Windelhöschen. (Siehe S wurden dazu verarbeitet. Die letztere Windelhöschen wird oben eingereicht fünf Knöpfe verbinden die Klappe mit und 33 in doppelter Stofflage. Es sind  $\frac{3}{4}$  m Spitze erforderlich.

10. Unterhöschen aus einem Tragelinder. (Siehe Schnitt XV.) Stoffbahn von weißem Flanell oder dabei nur die Armlöcher auszuschnide

10. Unterhöschen aus





dem vierreihigen Stück mit Bindschluß.  
(Schnitt XV.)



14. Sommermäntelchen für Kinder von 1—3 Jahren.  
(Siehe Schnitt XII und Rückansicht.)



18. Erklingsbettchen mit Schang aus Mull und Stickeret.



(Siehe Schnitt IV.) — 12. Matrosenanzug (Schnitt V.) — 13. Anzug mit Sattelbluse (Schnitt VI.)

Mitte gelegt und in der Taille quer durchstepten Quetschfalten anschließen. Herenfische verzieren den gesteppten Außensaum und die Falten. Bandschnitten bilden die Armlöcher. Je drei Bandenden verbinden die hintere Mitte miteinander. Fig. 83 bezeichnet den einfachen Schnitt, auf welchem auch die Falten angegeben worden sind.

11. Blumenanzug für Knaben von 5—6 Jahren. (Siehe Schnitt IV.) Weißes Leinen oder Panama wurde dazu verarbeitet. Den kleinen Umlegefragen der hoch am Halse schließenden Bluse befestigen Litzen. Die Vornel sind unten in Falten gesteppt. Die Mittelfalte verdeckt den Knopfschluß. Tasche mit Klappchen. Kniehose mit Knopfbündchen. Dazu ist nur ein gerader doppelt zusammengelegter Stoffstreifen erforderlich, welcher zum Ueberknöpfen eingerichtet wird. Die Hose wird vorn an das Futterleibchen genäht. Hinten wird sie zum Aufknöpfen eingerichtet. Die den Schnitt bezeichnenden Figuren 29—34 sind



15. Tragekleidchen in fängerform mit Spitzenbesatz. (Siehe Schnitt IX.) — 16. Tragekleidchen mit Herlidgarnatur (Siehe Schnitt IX.) — 17. Armelloses Tragekleidchen. (Siehe Schnitt X und VIII.)



19. Tragemäntelchen mit Pelierine. (Siehe Schnitt XI.)

jämmtlich in doppelter Stofflage zu schneiden. Die Anfertigung erfordert etwa zwei Meter 100 cm breiten Stoff.

12. Matrosenanzug für Knaben von 8—10 Jahren. (Siehe Schnitt V.) Dazu wurde dunkelblauer Cheviot verarbeitet. Die mit untergesteppter Knopflochblase geschlossenen Vorbestteile der Bluse sind oben reversartig umgelegt. Darüber ist der Matrosenfragen geknüpft, dessen Außenrand Schrägblenden umsäumen. Das Vastiel zeigt zum Kragen passenden Abschluß. Die Vornel sind unten in Falten gesteppt. Knopfbündchen an der mäßig weiten Kniehose. Die Hose ist vorn fest an das Futterleibchen zu nähen. Hinten wird sie zum Aufknöpfen eingerichtet. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren 35 bis 40 in doppelter Stofflage. Es sind zur Anfertigung etwa 2 m Stoff von 1,20 m Breite erforderlich.

13. Anzug mit Sattelbluse für Knaben von 7—8 Jahren. (Siehe Schnitt VI.) Englischer Wollstoff ergibt das Material des Anzuges. Er besteht aus der engen Hose und der Sattelbluse. Die erstere ist vorn mit dem Futterleibchen verbunden. Sie wird hinten zum Aufknöpfen eingerichtet. Die in Falten

bezeichnen den Schnitt des Kleides. Stofflage mit Beachtung des Fadens. Anfertigung, etwas reichlich gemessen, schmale, 2 m breite Spitze, 3,25 m

(Siehe Schnitt XIX.) Es besteht aus schmale Bördchen schließen und in ein Bündchen gesteppt. Seitent. Fig. 90 und 91 sind in doppelter Anfertigung etwa 50 cm Schürting und

(XX.) Schürting und breite Spitze in den Abschluß der Beintelle. Das zwischen ein Stoffbündchen gesteppt. ent ist dazu erforderlich. Man hat sich an die drei in der vorderen

igen Stück mit Bindschluß für 100 cm weite und 60 cm lange ent ist dazu erforderlich. Man hat sich an die drei in der vorderen

gespleppte Blusenborderteile sind an gezackte Sattelteile, die Nermal unten in Fältchen gesplepft. Umgelegttragen mit Krawatten. Untergespleppte Knopflochleiste. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes. Es sind zur Anfertigung 1 1/2 m Stoff von 1,40 m Breite erforderlich.

14. Sommermäntelchen für Kinder von 1-3 Jahren. (Siehe Schnitt XII.) Weicher Cheviot oder leichtes Tuch bilden sein Material. Die Borderteile sind einreihig geknöpft. Umgelegttragen. Stulpenärmel. Sämtliche Außenränder sind durchsplepft. Die Figuren 69-73 bezeichnen den Schnitt, dessen sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes zu schneiden sind. Man gebraucht zur Anfertigung etwa 1 1/4 m Stoff von 1,20 m Breite.

15. Tragelcidchen in Hängerform mit Spitzenbesatz. (Siehe Schnitt IX.) Das Material besteht aus weichem Batist, dessen Verzierung Spitzenstoff und Spitzen bilden. Die letzteren dienen als Abschluss am Halse und den langen Bauschärmeln, sowie ferner an dem unten mit Säumchengruppen und Zwischensatz versehenen Rockrand. Die oben dicht eingereichten Hängerteile ergänzen ein Sattel aus Spitzenstoff. Dem vorderen Pattenstreifen aus Zwischensatz schließen sich leichtfaltige Gürtel von Batist an. Die den Schnitt bezeichnenden Figuren 56 bis 61 schneide man sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes. Es sind zur Anfertigung etwa 2 1/2 m Batist von 100 cm Breite erforderlich.



20. Knabenmützen mit gezogenem Kopf und Küschchenbesatz. (Siehe Schnitt XVI.) 21. Knabenbarett. (Siehe Schnitt XVII.) — 22 und 23. Zwei Käppchen für kleine Mädchen. (Siehe Schnitt XVIII.)

sämtliche Figuren in doppelter Stofflage. Es sind zur Anfertigung reichlich 2 m Batist von 100 cm Breite erforderlich.

18. Erstlingsbettchen mit Behang aus Mull und Stückeri. Dieses Bett ist für das erste zarte Alter bestimmt und kann einige Monate benutzt werden. Die Ausstattung entspricht der unter Abb. 4 beschriebenen. Statt Spitze ist hier Stückeri zum Besatz verwendet worden.

Die nächste Nummer enthält moderne und praft. Handarbeiten.



24. Frühlingsmantel für Mädchen von 6-8 Jahren. (Schnitt Schnitt XXI.)

16. Tragelcidchen mit Pierstichgarnitur. (Siehe Schnitt IX.) Es ist aus weichem Flanell gearbeitet worden. Sämtliche Säume sind mit blau-weißen Hezenstichen verziert. Der oben eingereichte Hänger ist an glatte Sattelteile gesplepft. Der leichtfaltige Gürtel ist vorn geknöpft. Die Figuren 56 bis 61 bezeichnen den Schnitt, dessen sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes zu schneiden sind.

17. Nermalloses Tragelcidchen. (Siehe Schnitt X u. VIII.) Es besteht aus dem Rock und der Bluse, welche durch Nähte fest miteinander verbunden sind. Vier Säumchen und eine breite Spitze schließen es unten ab. Hals- und Armlächer umranden schmale Spitzen. Es wird hinten mit kleinen Knöpfchen geschlossen. Fig. 62 bezeichnen den Blusenstoff, Fig. 51 das Futter dazu, und die Figuren 54 und 55 gelten dem Rocke. Man schneide

19. Tragemäntelchen mit Pelerine. (Siehe Schnitt XI.) Der Mantel aus weichem Kaschmir ist mit Spitzen und Börtchen besetzt worden. Er wird in der vorderen Mitte geknöpft. Die Pelerine und der Umgelegttragen sind von Spitzen abgeschlossen. Darüber ziehen sich gestickte Börtchen um den Rand. Der ganze Mantel ist mit leichtem Seidenfutter zu versehen. Für einfachere Verhältnisse oder den Hochsommer würde dieses Material durch Waschpique ersetzt werden können. Die Figuren 63-68 bezeichnen den Schnitt, dessen sämt-



27. Kleid mit Niederröck und kurzem Fäckchen für Mädchen von 14-16 Jahren. (Siehe Schnitt XXII und Rückenansicht.)

Seidenstoff gearbeitet werden. Sie besteht aus der runden Kopfplatte und dem sadengeraden Außenteil. Die Verbindungsnäht dieser beiden Teile wird durch eine stark gedrehte Seiden- oder Baumwollschmür verdeckt. Seitlich ist über dem angenähten Bindeband je eine volle Bandrollette angebracht worden. Fig. 86 und 87 bezeichnen den Schnitt. Man schneide beide Teile von Oberstoff und Futter. Es sind zur Anfertigung etwa 1/2 m 50 cm breiter Seidenstoff erforderlich.

(Fortsetzung der Modenbeschreibungen auf dem Schnittmusterbogen.)



25. Unterjäckchen für Kinder bis zu einem Jahr. (Siehe Schnitt XIII.) 26. Oberjäckchen für Kinder bis zu einem Jahr. (Siehe Schnitt XIV.)

Der blaue Knabe.

(Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.)

Das Gemälde „Der blaue Knabe“ war der Hauptziehungspunkt der Ausstellung altenglischer Meister, die Berlin wochenlang in den Räumen der Königl. Akademie der Künste beherbergt hat, war das Entzücken aller Kunstverständigen und Kunstfreunde. Aber auch schon zu seinen und seines Malers Lebzeiten bildete er den Gegenstand lebhafter Teilnahme; gelang es dem genialen Gainsborough doch, mit dem Porträt des ganz in Blau gekleideten jungen Butall die Theorie seines Nebenbuhlers Reynolds zu widerlegen, der da behauptete, daß Blau niemals die Hauptfarbe eines Bildes sein könne. Reynolds (1723 bis 1792) war in England besonders auf dem Gebiete der Bildnismalerei der Schöpfer einer neuartigen Richtung, die ihre Stütze in einer idealisierenden Auffassung suchte. Ramsay und Komney griffen Reynolds Art ver-

ständnisvoll auf, aber Gainsborough (1727—88) war es vorbehalten, die süßliche Manier Reynolds, welche allen seinen Frauengehalten etwas Verzwecktes gibt, durch die Betonung des anmutig Natürlichsten zu beleben. Und so entstanden jene reizvollen Frauenbildnisse, die uns in der Tracht ihrer Zeit, mit dem krausfedervertzten Hute auf dem hochtoupierten Haar, ein verkörpertes Madrigal scheinen. Auch der blaue Knabe mit der Selbstverständlichkeit seiner vornehmen Haltung, seinem jugendlich trotzigen Rasengesicht übt diese Wirkung, — einem Rasengesicht, das schon die leisen Anfänge der Goethe'schen Merkmale aristokratischer Abkunft trägt: „Sie scheinen mir aus einem edlen Hause; sie sehen stolz und unzufrieden aus.“ A. v.

Vereine.

Der hiesige Badeverein beschloß die Ausbildung von 60 Knaben aus den hiesigen Volksschulen im Schwimmen

durch Mittel des Vereins. Wir können uns nicht verjagen, diese Tätigkeit des genannten Vereins als überaus rühmendwert anzuerkennen, und es wäre wünschenswert, wenn bald andere Vereine in diesem Bestreben für unsere Jugend nachfolgten. Die Opfer, die gebracht werden, kommen kaum in Betracht bei dem großen Segen, der aus dieser Ausbildung hervorgeht.

Im Allgemeinen Frauenverein hielt Frau Marie Walzer einen Vortrag über das Thema: „Was können wir für unsere jungen Dienstmädchen tun?“

Der Klub Magdeburg feierte im Hotel „Kaiserhof“ sein drittes Stiftungsfest. Den Glanzpunkt desselben bildete neben Gesangsvoorträgen und Rezitationen das Lustspiel „Eine Tasse Tee“. Ein fröhlicher Ball hielt die Festteilnehmer bis zum frühen Morgen beisammen.

Ausstellungen.

Der Kunstverein eröffnete seine letzte Ausstellung vor der Sommer-

pause. Sie enthält unter anderem herrliche Gemälde von Edmund Steppes in München, sowie graphische Blätter von Jean Francisque Raffaelli in Paris.

Im Geflügelzüchter-Verein „Magdeburger Vögel“ wurde mitgeteilt, daß im Herbst die allgemeine deutsche Geflügelausstellung hier stattfindet. Die Mehrzahl der größeren Vereine Deutschlands hat bereits die Beteiligung zugesagt.

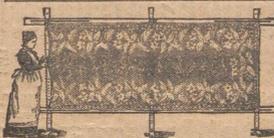
Die kaufmännische und gewerbliche Fortbildungsschule veranstaltete in ihrem Gebäude am Krötenort eine Ausstellung von Schillerarbeiten, unter denen die Abteilung für Väter und Konditoren mit ihren Darstellungen aus Marzipan lebhaftes Interesse erweckte. Auch die Klasse der Tapezierer und Dekorateur hatte sehr geschmackvolle Arbeiten aufgestellt, die besonders von unsern Frauen eingehend betrachtet wurden. Die Erfolge dieser beiden Schulen verdienen in allgemeiner die größte Anerkennung.

Die schwierige ärztliche Frage ist gelöst,



wie man den Kaffeegenuss gestatten darf, ohne zu Surrogaten greifen zu müssen, die den natürlichen Kaffee nicht im entferntesten zu ersetzen imstande sind. Die Aerzte empfehlen Nervösen, Herzleidenden, Rekonvaleszenten coffeinfreien Kaffee „HAG“ (Marke Rettungsring), der geschmacklich dem wirklichen Kaffee ebenbürtig ist, aber nicht das für Nerven und Herz so gefährliche Coffein besitzt. Coffeinfreier Kaffee ist kein Surrogat, sondern wirklicher Natur-Kaffee, dem durch patentierte Verfahren der Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft in Bremen das schädliche Coffein entzogen ist. Er bietet vollen Kaffee-Genuss ohne schädliche Nebenwirkung und ist in allen einschlägigen Geschäften von Mark 1.30 bis Mark 2.50 pro Pfund zu haben.

Gardinen-spanner



sind äußerst praktisch. Otto Grötzsch, Alter Markt 13, ptr., I. u. II. Inhaber: M. Biersach. Fernsprecher 3112. — Spezialität Komplettete Kucheneinrichtungen. —

Altes Zinn

aller Art, alle Sachen aus Zinn, ebenso Blei, sowie das Schmelzblei (Silberpapier der Schmelzblei, Zink und dergl., ferner Weinflaschenkanul (Glasflaschen), weisse oder farbige), so auch die Tuben von Farben, Cremes, Bartweisse, Seife und dergl. Laufe ich jederzeit gegen bare Kasse oder ich verwerte solches und liefere herrliche neue Zinnwaren und zinnmontierte Waren dafür, z. B. Bierstöcke, Krüge, Kannen, Teller, Schalen, Bechler, Zinblech, Branteller, Wandteller, Service aller Arten usw., jedweden Gegenstand aus Zinn zu alt und modern für Gebrauch und Dekoration, Zinnspielwaren aller Art. — Näheres mit illustrierten Prospekten nur gegen Einsendung einer 10 Pfg.-Marke franco. Hugo Keilbar, Zinngießerei, Saalfeld a. S.



637.

Ein gebranntes Kind

scheut das Feuer, hat aber vorher die größten Schmerzen auszuhalten und behält oft entstellende Narben. In jedem Haushalt sollte deshalb eine Schachtel der Wenzel-Salbe vorhanden sein; dieselbe ist nicht unübertreffliches nur das beste Mittel für durch Verbrühen oder Verbrennen entstandene Wunden, sondern übt auch eine unfehlbare Heilwirkung bei allen sonstigen Wunden, bei Flechten, Hautausschlägen, Frostbeulen, Umlauf, Entzündungen, Hämorrhoiden usw. aus. Der Preis der in den Apotheken erhältlichen Salbe beträgt 1 Mk pro Schachtel. Allein. Fabr. Chr. Wenzel & Co., Mainz-Kombach. [1464]

Spröde Damen-

hände, rauhe und aufgesprungene Haut werden durch Gebrauch von Wienrich's Veilchen-Haut-Creme in einer Nacht sammetweich u. zart. Tube 50 Pfl. u. 1,00 Mk. Nur allein echt bei Bernh. Wienrich, Viktoria-Drogerie u. Parfümerie, Viktoriastr. 1.

Prälatenstrasse 29, I. Kleider für Ball, Kostüme, Blusen, Röcke. Prälatenstrasse 29, I, Moltkestr.

Gutschein.

Den Lesern der „Sächs.-Thür. Hausfrau“ wird bei Einsendung dieses Gutscheines eine nichtgewerbliche Anzeige (Stellen-Gesuche und -Angebote, Verkäufe, Kaufgesuche und dergl.) in einem Umfang von 10 Worten einmal gratis aufgenommen. Jedes weitere Wort kostet 1 Pfg.

Inserat-Text.

Name und Stand:

Wohnort:

Dieser Gutschein verliert am 31. Mai 08 seine Gültigkeit.



Einfacher Küchenzettel.

Sonntag: Bouillonnuppe. — Sauerbraten mit Maffaroni und Kompott. — Kalter Schotoladeputting.
Montag: Gaisersuppe mit Backpflaumen. — Weisbrot mit dem Rest des Sauerbratens.
Dienstag: Milchsuppe mit Graupen aus dem Bratenhoden. — Sauerkraut mit Kartoffelbrei und Eisbein.
Mittwoch: Bohnensuppe. — Spinat mit harten Eiern und Bratartoffeln.
Donnerstag: Kartoffelsuppe. — Saure Rinsen mit Speck.
Freitag: Reisuppe mit Ei abgezogen. — Geräucherter Fisch oder neue Heringe mit Maltartoffeln und Butter.
Sonntag: Sago Suppe. — Große Bohnen (Konjerven) mit durchwachsenem Speck.

Einfacher bürgerlicher Küchenzettel für Norddeutschland.

Sonntag: Kartoffelsuppe mit getrockneten Steinpilzen. — Hammelfleisch mit eingemachten Schmorgurken und Salzkartoffeln, die Sahnejauche vom Braten kurz eingeschnort und dazu als Beigeb. — Ausgekermte Pflaumen geschmort mit Schlaghahne.
Montag: Einlaufsuppe aus Bouillonnappeln mit Zwiebeln braun gemacht. — Ragout vom gestrigen Braten und den Gurken mit saurer süßer Sauce. — Kartoffelbrei. — Obst.
Dienstag: Reissuppe mit Parmesankäse. — Königsberger Klopse mit Heringbeigeb. — Grüne Schmelzbohnen aus der Büchse. — Apfelsmus.
Mittwoch: Erbsensuppe mit Speck darin. — Eierfuchen mit eingemachten Preiselbeeren.
Donnerstag: Gepökelte Rinderbrust mit geschmorten Zwiebeln und Sauerkraut. — Apfelsmaltat.
Freitag: Griesuppe mit Mohrrübenpüree darin (Kofengriesuppe). —

Schellfisch mit Zitronenbeigeb und Salzkartoffeln oder Kartoffelsalat. — Geschmorte Aepfel.
Samstag: Kürbissuppe von eingemachten Kürbis. — Deutsche Beesfleisch von geschabtem Rindfleisch. — Bratartoffeln und Mohrrübenbeigeb. — Butterbrot mit Schmelzgeräse.

1 Geschmorte ausgekeimte Pflaumen. 500 g beste Katharinenpflaumen (gebürt) wüßt man in kochendes Wasser und läßt sie darin erkalten, wiederholt dies Verfahren noch zweimal, dann nimmt man seitlich die Kerne heraus und kocht sie in 375 g klargekochtem Zucker mit etwas Zitronenschale und einem halben Teelöffel Vanillin, nach Wunsch auch etwas Zimt, darin weich. Die Zitronenschale, den Zimt oder etwaige Stengelvanille nimmt man heraus und richtet die Pflaumen ohne ihre Sauce in einer Glasfale bergförmig an. Die Sauce kocht man ganz kurz ein, läßt sie ganz erkalten und verschlägt sie dann mit 1/2 Liter schöner fetter Schlaghahne, die man dann über die

Pflaumen gibt, glatt streicht und mit eingemachten Früchten hübsch verziet aufträgt.

2 Ragout von Hammelbraten mit Gurken. Die Bratenreste werden sauber von den Knochen geschritten und in hübsche Würfel geteilt. Die Reste der Gurken werden ebenso in gleichmäßige Stücke geschritten. Den Beigeb vom Tage vorher läßt man am Feuer zerfließen, gießt auf 1/2 Liter Flüssigkeit zwei Eßlöffel voll Essig oder Zitronensaft an, einen Teelöffel voll feinen Zucker, einen Eßlöffel voll Kapern, einige eingemachte ausgekeimte Kürschen, Johannisbeeren oder Himbeeren, was man gerade hat, auch allerlei Reste von Kompott, Pflaumen z. B. klein zerhackt, läßt dies noch einigen Speckwürfeln in dem Bratenbeigeb durchschmoren, stellt den Topf damit in einen größeren, in dem sich kochendes Wasser befindet, legt erst dann das Fleisch hinein, ebenso die Gurkenstücke, läßt alles gut erhitzen, aber nicht kochen, und richtet es dann in einem Mand von Kartoffelbrei hübsch mit Petersilie verziet an.

Unerreichte Wirkung! Reinen Teint erzeugt und Sommersprossen entfernt schnell, sicher und billig.
Haliflor-Sommersprossen-Crème per Dose Mk. 1.-
Haliflor-Company, Dohoran 106, Mecklbg., welche vorhandene Verkaufsstellen nachweist.
Zöpfe, Wilhelm Dehlsöter, Breitweg 228. [1579]

Ungebleichter Nessel mit blauen od. roten eingewebte Streifen, wasch- und kochecht, wollstofffähig, f. Lawn-Tenniskleider u. Blusen, Knabenanzüge, alle Wäsche wecke geeignet.
Probe-Stück = 10 m 4,50 Mk.
Mittweidaer Webwaren-Niederlage, Inhab. Gustav Rothschild, Chemnitz i. Sa.

Elite-Express-Schneiderei! Anfertigung feiner [1580]
Herren- und Knaben-Garderobe nach Maß, Spezialität, wenn der Kunde den Stoff zugibt. Anzug v. 15 M an.
Sicherer Sitz garantiert.
Herren- und Damenkleider werden repariert, neu abgefüttert, geändert und aufgebügelt von der
Elite-Express-Schneiderei
Beaumontstr. 17, II, Karl Dittmar.

Planener-Wäsche-Stickerei, Nur alte Markt 28, I rechts. [1443]
Monogramme von 10 M an. Einzelne Buchstaben 2 Pfd. von 65 M an. Ganze Ausstattungen schnell, sauber und billig.

Stottern heilt d. schwerigsten Fälle unter Garantie.
C. Buchholz, Hannover C. 2, Nordmannstr. 14.

Fr. Bauermeister, Gr. Marktstrasse 6 u. 7.
Glas- und Porzellan-Handlung.
Große Auswahl in Hochzeits- u. Gelegenheits-Geigenen.
Ausstattung für Restaurateure und Private. [571]

Villengrundstück. In bester Lage in Schweidnitz, am Fuße des Gärtenberges, an der malerischen Promenade gelegen, ist ein gut gebautes Villengrundstück, bestehend aus Kochkammer, 1. Etage und Vorkellergang, mit insgesamt 14 Zimmern nebst Sommerkuche mit Kellerwohnung und Badecabinen, 2 Veranden, Garten, Gas- und elektrisches Licht, Wasserleitung usw. für 38.000 M zu verkaufen.
Wiederertrag ist 2120 M. Anzahlung nach Vereinbarung.
Fr. Dr. Klamroth, Schweidnitz.

ist das beste u. feinste Schuhputzmittel überall erhältlich
Globin

Photographie! Theo Classens, [1386]
am alten Brücktor 3-4, vom Wilhelm-Theater.
Hochmoderne künstlerische Ausführung zu mässigen Preisen.

Rollenwaschmaschine „Reinwäscher“ prämiert mit goldenen und silbernen Medaillen.
Das Beste der Gegenwart. Prospekte gratis. Viele Zeugnisse.
Liefere die Maschine 8 Tage zur Probe.
Waschmaschinen- und Wäschrollen-Fabrik O. Freydank
Olvenstedt bei Magdeburg. [1628]

Durch Ersparnis d. Ladenmiete in ich in der Lage, Damen-, Herren- u. Kinder-Schuhwaren konkurrenzlos billig abzugeben. [1630]
Johannisstr. 107 neben 1c, ptr.
Rabattmarken werden in Zahlung genommen.

Berlangen Sie in der Apotheke oder Drogerie:
A. & E. Webers' „Doppelkopf“-Tee, in Kartons à 50 M und 1 M. Von 3 M an franco.
Aischinger Fabrikant: Adolph Weber, Tee-Fabrik, Radebeul-Dresden.

1 Bild 30x40 cm, inkl. elegantem Karton in tadelloser Ausführung vollständig gratis erhält jeder bei Bestellung von
12 Bild-Mattbilder Mk. 4.00
12 Cabinet-Mattbilder Mk. 8.00
12 Bild-Glanzbilder Mk. 1.90
12 Cabinet-Glanzbilder Mk. 4.90
Günstige Gelegenheit für Konfirmanden und Schulkinder.
Atelier Samson & Co., nur Breitweg 168, zwischen Schöneck- und Weichstraße.
Täglich auch Sonntags von 9-7 geöffnet. [1618]
Man achte genau auf Firma und Adresse!

Ausgef. Haar wird gekauft [1604]
Breitweg 210.
Sanator, Apparat zur Herstellung kohlen-saurer Bäder im Hause, neu, für 100 M (statt 120 M) mit allem Zubehör zu verkaufen.
Gest. Bestellungen werden um Niederlegung ihrer Adresse unter O. K. an die Geschäftsstelle dieses Blattes gebeten. [1604]

Wäscherei, Plätterei und Gardinen-Spanneri
Gustav Mohs, Ankerstr. 22, [1608]
Wäsche wird auf Wunsch abgeholt und wieder zugehakt.
Prompte Bedienung.

Alles Gold, Silber, Platina, sowie defekte Zahngelbte läuft zu höchsten Preisen [1469]
Fr. Geise, Goldschm., Erfurt, Steinweg 10.

Kostüm-Stickerei
Wäsche-Zeichnen
Blüsee-Brennerei
Gustav Voigt [1471]
Telephon 1269 — Erfurt — Anger 19, I.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
Frau Angelrath Erfurt Hütergasse 1, I. [1474]

Damen, welche das Zuschneiden, Maßnehmen, Schütteschneiden sowie das praktische Anfertigen ihrer Garderobe erlernen möchten, erhalten gewissenhaften und guten Unterricht bei zutem Preis bei [1467]
Marie Holomonky, Erfurt
Gottschalkstr. 43, parterre.
Dasselbst wird nach 3 Uhr abds. Unterricht erteilt.

R. Schirmeyer, Erfurt, Löberring 38, vernickelt
Haushaltungs-Gegenstände, Fahrräder. [1468]

\*Rosengriechnuppe. Auf leinem Feuer kocht man in Salzwasser unter Zusatz von Maggis Bouillontabletten etwas Grieß, der aber nicht kochen darf; die Suppe darf nicht dick werden, sondern leicht vom Löffel fließen. Abgekochte gelbe Rüben, Möhren, hat man auf der Weibe fein gerieben, dann mit etwas Butter und Mehl durchgedämpft und schüttet sie dann zu dem Grieß. Unter Zusatz von Wasser und Salz, Petersilie und etwas Selleriejaß kocht man die rosa aussehende, sehr gute Suppe durch und rührt sie, mit einem Eigelb abgerührt, an.

195. Frau S. N. 100: „Kann mir eine der Mitleserinnen mitteilen, wie man einen hellen Teppich selbst reinigen und einen blind gewordenen Glühfänger aus Messing wieder blank machen kann?“

Antworten.

Am G. E. (Frage 160 in Nr. 211). Es ist eine Antwort auf Ihre Frage nach einem billigen Sommeraufenthalt in der Lesinger Heide eingegangen. Die Adresse erfahren Sie in der Spredstunde.

im Dunkeln abgeküßt und abgeschmakt wird. Ich kenne so etwas nicht aus eigener Erfahrung, aber ich stelle es mir scheinlich vor, von einem Manne mit entsetzlichen Zigarrengeruch so beirührt zu werden. Ist denn das wirklich Liebe oder Nalerei? Schrecklich! Die handgreiflichen Liebesbeteuerungen nehmen da kein Ende, die wilden Umarmungen werden immer heftiger. O, es ist fürchterlich! Und das muß ein vernünftiger Mensch mit ansehen? Ist das wirklich der Ort zum Lieben? Und das wird im Sommer noch schlimmer. Wird da nicht förmlich die



Am S. R. 205. Nicht verwendbar. Hauptpostlagerung geben wir keine Nachricht.

Am M. G. 3. Müßen danken, da wir mit Gedichten reichlich versehen sind.

Am Stralau. Unter Mitternacht versteht man eine von Dr. Helene Stöder ins Leben gerufene soziale Bewegung, die die Unterstützung bedürftiger unehelicher Wöchnerinnen durch Mutterchafts-Versicherung, Mutterheime usw. bezweckt und dafür eintritt, daß die mitterliche Leistung der Frau mehr anerkannt werde und daß unsere konventionellen und fälschlichen Anschauungen auf neuem Gebiet sich differenzieren und vertiefen.“

Graphologischer Briefkasten. Handschriftendutungen werden unseren Lesern bei Angabe ihrer wahren Adresse, gegen Ueberemittlung von 50 Pfennig für die einzelne Deutung der Schriftprobe, welche mindestens 10 Zeilen umfassen muß, zugewiesen.

Am Gertrud. Wie ich aus Ihrer Handschrift sehe, sind Sie eine Dame, die in die Welt paßt, nicht kleinlich veranlagt, großmütig und verzehnen selbst Ihren Feinden. Sie verfolgen höhere Pläne, besitzen Unternehmungsgelst, sind überhaupt schnell für eine



Fragen.

192. Anne: „Ich bin erst 26 Jahre alt und bekomme bereits einzelne graue Haare. Gibt es ein Mittel, das Ergrauen derselben hinauszuschieben?“

193. M. N.: „Kann sich wohl eine Witwe mit einem dreifährigen Jungen durch Seinarbeit (Wäschnähen) hier in Magdeburg ernähren?“

194. Fr. U. L.: „Ich habe Lbit in Rum eingebracht; es hat sich zwar gut gehalten, aber der Geschmack des Rums ist nun doch zu hervortretend. Kann ich ihn auf irgendeine Weise mildern?“

Sugatol Haarfarbe Keine Missfärbungen. Unschädlich. In Kartons à 3,50 u. 7 Mk. in allen Friseur-, Drogen- u. Parfümerie-Geschäften zu haben, sowie direkt v. d. Fabrik: Blond, Aschblond, Braun, Dunkelbraun, Schwarz, Action-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO. 36.

Stimmen aus dem Pelerkreise.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Die Liebe im Glacis. Räum lüchelt die Sonne wieder wärmer vom Himmel hernieder, da sieht man auch schon die Liebespärchen im Glacis und auf dem Kissenwall herumhüpfeln. Bis in die Nacht hinein schäkern sie da miteinander, laut, heimlich, wie's gerade kommt. Mir ist es zuwider, wenn ich mit ansehen muß, wie ein junges Mädchen um die Taille gefaßt,

hellige, stille Natur entweicht? Man stelle sich einen trauten Abend vor. Stiller Friede liegt über dem jungen Grün, in den Zweigen stöbet die Nachtigall, Blumenduft weht über den Weg, vom Dome schallt der Glocke dumpfer, feierlicher Ton, und unter jenen jungfräulichen Mädchen sitzt liebesbrunnen ein sicheres Paar und möchte sich vor Liebestaumel förmlich abwürgen. Machen wir Front gegen diese Laune, Albernheiten gehören nicht in offene Anlagen, solche liebesranke Pärchen gehören in ein recht kühles Bad. Malone.

Fraulein empfiehlt sich zur Unterweisung und zum Einlösen von Spargel, Gold- und Stachelbeeren, Johi, feines Obst und allen Fruchtsorten nach Methode Wetz. Langjährige Erfahrungen. Preisverhältnisse Mannheim. Apparat selbstverwendbar. Verwendung aller Obstsorten möglich, auch gebrauchter Konserndbüchsen. Bestellungen nehmen schon jetzt entgegen. Brief unter N. II. 1611 a. b. Geseh. d. St.

Frauen und Kindern von schwächlicher Körperkonstitution wird mit Vorteil Somatose neu, in flüssiger Form, süß und herb, als Beikost gereicht. Appetit und Kräftezustand heben sich überraschend schnell. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Schneidern elegant junge Damen für eigenem Bedarf arbeiten. Peterstraße 19, vorn 2 Treppen.

C. Haack, Stephansbrücke 8 empfiehlt Kindermäntel, hell u. dunkel, Kleidchen, Schürzen u. Röcke in allen Größen und Farben, sowie nur besten Qualitäten. Halt, verschonen Sie nichts! Für getragene Herren-Garderobe gabte den höchsten Wert. Karte genügt. Hübschmann, Kottrebstraße 25. Höchste Beileihung aller Wertsachen. Leihhaus Max Haacke, Magdeburg - Sudenburg, Kroatengweg Nr. 18.

Straußfedern werden gewaschen, gefärbt und gekürzt bei Helens Schrader, Magdeburg-Hausstadt, Hohepfortstraße 31 (Postergeschäft). Strümpfe und Längen kauft man am billigsten zu Fabrikspreisen bei Otto Müller, Magdeburg, Linienburgerstr. 19. Schnittmuster für Schneider und Schneiderei.

5 Pfennig das Wort. Stellen-Anzeiger Etwa 1/4 Million Auflage.

Erscheint in „Fürs Haus“ und seinen Nebenausgaben in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg und Umgebung. Aufträge sind zu richten an die Geschäftsstelle „Fürs Haus“, Berlin SW., Lindenstraße 26.

Angebote. Günstig für kleinen Hausbau (ein Kind) tüchtiges, durchaus zuverlässiges, älteres Mädchen, für alle Hausarbeit per sofort oder später. Söber Wohn, sehr gute Behandlung, notwendige Sündenmädchen vorhanden. Anwesenheitsbesitzer Schmitt, Driedorf, Bezirk Wiesbaden. Tüchtiges Pfadfinderin gesucht, Monatslohn 25 M. Ella Warburg, Bad Nauheim. Kinderwärterin I. Klasse für 2 Kinder im Alter von 10 und 14 Jahren. Berufstätigung der Arbeiten des 10jährigen Knaben, Hilfe im Haushalt, Sönderer Begleitung, Bild und Gebrauchsgegenstände an E. Jania, Ludwigstr. Berlin. Zum 1. Mai d. J. suche ich für meine 4 Kinder im Alter von 6 bis 7 Jahren eine aus einfaches französisches oder spanisches, die auch die Körperpflege von Grund aus versteht. Zeugnisbesitzer, Gebrauchsgegenstände und Wohnort erbitte Brieflich. Schloß Friedrichstein bei Bülowenbaun, Thüringen. Zum 1. Mai wird eine zuverlässige, erfahrene Hauswirtschafterin zur selbständigen Führung eines kleinen Haushaltes nach Weiskalen gesucht. Offerten mit Gebrauchsgegenständen unter F. H. 197 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. Suche für Mai tüchtiges in Hausarbeit bewandertes Mädchen zu kleiner Familie; gehen nicht unbedingt nötig, kann gelehrt werden. Gute Behandlung und Wohnort erbitte. Frau, Bahndirektor Gemy, Mühlheim t. Baden.

Einfaches gebildetes Fräulein wird als Stütze in kleine Familie nach Frankfurt gesucht. Familienanständig, beste Gelegenheit zur Erlernung des Französischen. Mäheres Frau Professor Fontegno 129, rue Marlyn, Calais. Suche per Mai oder später ein tüchtiges Kindermädchen zu 2 Kindern von 6 und 4 Jahren, die auch etwas Hausarbeit versteht. Zu erfragen Frau Furtw. am Markt, Heilstraße 10, I. Gehilft sofort oder später einfaches, emanzipiertes Fräulein oder beideres Mädchen zur Führung eines gut bürgerlichen Gebrauchs-Haushalts mit drei Kindern, 8 1/2, 6 1/2, 2 1/4 Jahre. Selbster muß gut kochen, durchaus zuverlässig und fähig sein, Hausmädchen vorhanden. Gehalt 45 Fr. pro Monat und Verpflegung. Angebote mit Bild und Zeugnisbeschriften. Frau Kraus, Dabow-Platz, Schwetzig. Suche per 1. Mai oder früher ältere, einfache Stütze, die selbständig kochen, nähen und Hausarbeit übernimmt. Sölle für große Arbeit und Wäsche vorhanden. Keine Familie ohne Kinder. Gehalt 25 M. pro Monat, eigenes Zimmer. Offerten mit Zeugnisbeschriften. Frau Kraus, Dabow-Platz, Schwetzig. Suche gebildetes, häusliches Fräulein, gelesenen Alters, welches selbständig kochen und leichte Hausarbeit übernimmt, als Stütze und Geschäftsführerin für meinen Londoner Haushalt. Es wird nur auf eine Dame reflektiert, welche ein ruhiges dänisches Heim sucht und mir eine aufrechte Fremdwörterin sein kann. Kenntnislich im Schneidern erwünscht. Bild, Zeugnis und Gebrauchsgegenstände einlegen unter F. H. 1049 an „Fürs Haus“, Berlin SW., Lindenstraße 26.

Nöchti bzw. hochkräftigen gesucht. Dasselbe muß die feine Küche verstehen und besöföht sein, eine prähere Anstaltsküche zu leiten, sich auch in selbständiger Stelle bewährt haben. Alter möglichst nicht über 35 Jahre. Ausföhrliche Besuche mit Gebrauchsgegenständen an Verwaltung des hiesigen Krankenhaus Stettin erbeten. Geliebtes evangelisches Kinderfräulein, Kinder-Alter, zu 4 Kindern im Alter von 6 1/2 bis 2 1/2 Jahren sofort oder später gesucht. Etwas Hausarbeiten und nähen. Eventuell Reisevermittlung. Bezahlung, Ansprüche und Bild an Fr. Dr. Wedemeyer, Mühlheim a. Ruhr, Weidenstraße 39. Tüchtiges Mädchen oder einfache Stütze, die alle Arbeit übernimmt, gesucht. Für Kinder Kinderfräulein da. v. d. Heide, Gelsenheim. Suche zum 15. Mai für meinen kleinen Hausbau (4 Zimmer, 3 Erwachsene, 1 Kind von 1 1/2 Jahren) ein zuverlässiges einfaches Mädchen, Anfangsgehalt 15 M. monatlich, eigenes Zimmer, gute Behandlung. Frau M. Seebertich, Eldenbe bei Berlin, Mittelstraße 15, II. In Beauftragte nach Stuttgart einfaches S. befindliches Mädchen bei Gewöhrung kleinen Taschengeldes zur Unterstützung der Hausfrau gesucht. Nur Erwadene, keine kleinen Kinder da. - Aufträge an 91785 hauptpostlagernd, Stuttgart. Ganzes evangelisches Kinderfräulein, auch Kinderwärterin II. Klasse bei Familienanständig, kleines Gehalt, zu 2 Mädchen 5-8 Jahren gesucht. Dienstboten vorhanden, Zimmermann, Hauptpostlagernd Gießen.

Gesuche. Witwe, 56, sucht auf dem Lande Stellung, wo Hausfrau fehlt. Selbige in allem sehr erfahren und sucht sich vor keiner Arbeit. Offerten bitten an O. B. 56 Wilhelmstr. bei Berlin, postlagernd. Für 17jähriges Mädchen Stellung für O. 15. Juni als Stütze der Hausfrau gesucht, unter deren Leitung sie das Kochen erlernen soll. Familienanständig, Bedienung, Taschengeld erwünscht. Offerten unter B. B. 17, postlagernd Köpchenbroda. Junges Mädchen, im nähen sowie alten Söföchern des Haushaltes erfahren, sucht Stellung als Stütze eventuell auf Reisen. Offerten unter 5000 postlagernd Stantenbahn, Thüringen, erbeten. Stellung sucht als Regierin, Reisebegleiterin usw. oder in Anstalt langjährige Naturheilpädagogin, Naturheilverständiger, 31 Jahre, heiter, sympathischer Charakter, kräftiggebaut, mittelstüdtig, Hausbau bewandert. Gute Referenzen. Offerten Frau Dr. Rud. Gerber, Hildesheim erbeten. Gebildetes, junges Mädchen, 25 Jahre alt, sucht Stellung als Stütze mit Familienanständig. Offerten A. W. 20 postlagernd Göttingen. Schluß der Anzeigen-Aunahme für den „Stellen-Anzeiger“ ist fest 12 Tage vor Erscheinen des Heftes



neue Sache entflammt. Auch werden Sie sich später als Hausfrau nie ganz unterdrücken lassen und stets das Recht, welches Ihnen gebührt, wahren. Sie sind eine etwas kalte, zurückhaltende Natur, da Sie besondere Ideen haben und sich nicht so leicht anziehen lassen.

An **Willy L.** Wie ich aus der Handschrift dieses Herrn entnehmen kann, hat er einen aufrichtigen, treuen Charakter; er ist kein Dackmäuser. In seinem Beruf zeigt er praktischen Sinn und Fleiß und ist nicht geizig. In Gesellschaft ist er kein Spielverderber. Sie können ihm voll und ganz Ihre Freundschaft schenken, da Sie einen Menschen mit edler Gesinnung vor sich haben.

Ein neuer **Vazillus** wird von seinem „Entdecker“ vorgeführt in der Wochenschrift für naturgemäße Lebens- und Heilweise: „Der Hausdoktor“, Nummer 953, vom 19. April 1908. Es ist der Schnellleitsbazillus und darunter verstanden wird die ewige Gait und Unrast des modernen Menschen, dem nichts mehr schnell genug

geht, der sich nicht einmal mehr die nötige Zeit zum Essen und Trinken nimmt, dessen Vergnügen selbst in einem Jagen nach Prestigierungen besteht. Dadurch wird aber die Gesundheit systematisch untergraben und das Leben gewaltig verkürzt, wie mir denn gar nicht selten fleißige Geschäftsleute oder Gelehrte im besten Mannesalter plötzlich vom Tode dahingerafft sehen. Ein Kampf dem Schnellleitsbazillus und mehr Ruhe und Behaglichkeit in unser Leben! — Der „Hausdoktor“, der wöchentlich erscheint und für 1 M. vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten bezogen werden kann, macht es sich zur Aufgabe, Schädlichkeiten auszuwischen und Gesunden und Kranken ein treuer Berater zu sein.

Allerlei.

Bei allen Krankheiten und überhaupt überall, wo Fleiß nicht genügen werden darf, so z. B. im Fieber, bei Rheumatismen, gibt es kein anderes Mittel, die Kranken bei Kräften zu erhalten, wie **Somatole**, welche die nährenden und appetitregenden Substanzen des Fleisches enthält, ohne aber Ansprüche an die damit befreigende Verdauung zu stellen. Namentlich die neuen Formen: flüssige Somatole „Lüh-“, „herb-“, werden sehr gerne genossen.

Rätsel-Ecke.

Auflösung

des Preisauschreibens Nr. 100: Stein.

Es erhielten den

1. Preis: Hr. C. Quersfurt, Wernigerode, Wismarstr. 1 (Wäsche nach Wahl im Werte von 15 M.).
2. Preis: Hr. C. Niemeier, Braunschweig, Wendenstr. 34, III (Goldwaren nach Wahl im Werte von 10 M.).
3. Preis: Hr. Danehl, Stendal, Brieserstr. 11 (Wäsche nach Wahl im Werte von 3 M.).
4. Preis: Hr. D. Thie, Magdeburg, Bismarckstr. 2, I (Kolonialwaren nach Wahl im Werte von 3 M.).
5. Preis: Stud. med. dent. Fritz Heuter, Halle a. S., Gernarstr. 4 (Wollwaren nach Wahl im Werte von 3 M.).

Auflösung

der Knattmandel 107: Meter — Meer.

Preise empfangen:

- Elisabeth Hirschfeld, Erfurt, Moltkestr. 26.
- Lieschen Schubert, Wernigerode a. S., Büchtinger Str. 25, I.
- Fritz Zschau, Magdeburg - Neustadt, Morgenstr. 13, part.
- Erich Kay, Halle a. S., Halberstädter Straße 1, part.

Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. den Eltern gegen Vorzeigung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle Magdeburg, Regierungstr. 14, zur Verfügung. Auswärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugelandt. Der Betrag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

**Sprechstunde der Schreibstille:**  
Mittwoch und Sonnabend 2—3 Uhr,  
Helmholtzstraße 1d  
(Eingang Weberstraße).

Zahn-Atelier Paul Puetsch

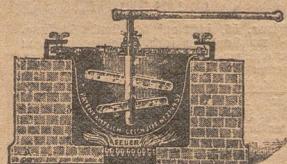
Kaiserstraße 13 (Ecke Wilhelmstr.).  
Ganze Gebisse und Ersatzteile in natürlicher Ausfertigung. Amortisation nicht verkünder Gebisse, Entzahn, Klemmieren, schmerzloses Zahnziehen usw. [1531]

**Zöpfe** in allen Preislagen.  
Aufsetz-, sämml., Haarzöpfe.  
G. Brüggboes, Theaterstr. 16/17. [1621]

**Leihhaus M. Korn,**  
Magdeburg, Franziskanerstraße 3 a.  
Täglich bis abends 8 Uhr geöffnet. [1617]

Ia bunte [470]  
**Gummi-Bälle**  
Tennis-Zelluloidbälle  
per Stück 2, 3, 4, 8, 10, 12 & bis 1.75 M

**Kreisel**  
**Reifen**  
**Cornister**  
J. H. Schmidt jun. & Co.  
Breitweg 141.  
Für Wiederverkäufer Preisliste gratis.



**Sensationelle Neuheit!!**  
Unentbehrlich für jeden Haushalt  
ist der [1688]  
**Dampf-Wasch-Apparat**  
„Rasch“  
Patentamtlich geschützt. D. R. G. M.  
Ersetzt die beste Dampf-Waschmaschine.  
Preis 10 Mark.  
F. Dirksen, Jena i. Thür.

Das zusammenstellbare Monogram.  
Preis: 1,50 Mark.  
Sie beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Deutschen Druck- u. Verlagshaus, G.m.b.H., Berlin SW

Empfehle mein reichhaltiges Lager in  
**Gold-, Silber- u. Alfenidewaren.**  
**Franz Willecke,** [1435]  
Ecke Prälatenstrasse. Viktoriastrasse Nr. 15 Ecke Prälatenstrasse.

**Kartoffeln,**  
feinste Zierkartoffeln, zum Kochen sehr zu empfehlen, billigt zu haben bei [1603]  
W. Kriskake, Kronprinzenstr. 5.

**! Seidene Kleider !**  
wollene Kleider, Blusen, Kinder-  
sachen und Betten kauft u. zahlt  
hohe Preise [1599]  
H. Reiter, Blaudelfstr. 17, I.  
Best. baldige Offerten erbitte nur per Post.

**R. Osterroth, Mechaniker,**  
Lüneburgerstr. 21.  
Größtes Lager in  
Pflast- u. Zier-  
näähmaschinen,  
beste Qualitäts-  
marken, Teilzahlung  
gestattet.  
Befehlsgerichtete  
Reparaturwerkstatt  
für Nähmaschinen  
und Schneider. [1602]

Hochfeine edle  
**Kanarienvögel**  
gebe ich preiswert ab.  
Roller v. 8 bis 15 M.  
Edmütiert mit [1628]  
über 500 Ehrenpreisen.  
F. H. Oehlert,  
Magdeburg, Endelfstraße 1.

**Corset-Ersatz**  
**Johanna**  
Die Körperpflege der Frau bleibt eine  
Phrase, solange der Körper durch das  
Corset eingeschnürt und verunstaltet wird.  
Nur **Corset-  
Ersatz**  
**Johanna**  
verschafft der Frau ein Gefühl der Freiheit,  
vorzüglichen körperlichen Halt und wirklich  
graziöse Figur. Für die Arbeit und den  
Sport ist Johanna längst unersetzlich. Für  
junge Mädchen von M. 2,50, für Damen von  
M. 3,50 an durch [1517]  
**Siegfried Alterthum,**  
Magdeburg.

**Zöpfe,** sowie Unterlagen, auch  
von ausgefärbtem  
Haar fertigt preiswert an  
Wihl. Kessler, Friseur, Berliner-  
strasse gegenüber, d. Kirche. [1483]

**Kinderschuhe**  
nur beste Qualität in grösster Auswahl  
**Edm. Steinfeldt,**  
Breitweg 165,  
im Hause Café Sachtleben,  
1478) und  
Jakobstr. 38,  
E. Rotekrebsstr.

**Königin  
Luisen-Bad,  
MAGDEBURG**  
Heilstätte für  
Herz-, Nerven- und  
Stoffwechsellkranke.  
Prosp. durch d. Direktion  
C. Jacobs. [1385]

**Carl Thielecke, Magdeburg**  
Dreiengeßstraße 12. Teleph. 2502.  
Tischlerei mit elektr. Betrieb  
Kontor- und Vordruehrichtungen. [1454]  
123]

**BASTA**  
Bester spanischer Wein für  
**Blutarme und  
Magenkranke**  
Überall zu haben.

**Hermann Klingenberg,**  
Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik,  
Magdeburg-Neustadt,  
Telephon 4371,  
empfiehlt seine als vorzüglich weit und  
breit bekannten Fabrikate als Bonbon,  
Sakko, Schokoladen, Pralinen, Mar-  
zipan, Gebäck, Mandeln, Kaugummi,  
Waffeln, Gebäck, Erfrischung-Bonbon im  
Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.  
Über 50 Verkaufsstellen in allen  
größeren Städten Deutschlands.  
In Magdeburg:  
Berlinerstraße 1b, Jakobstraße 14,  
Breitweg 249a, Beunruhstraße 14,  
Halberstädterstr., Schönebergstr. 96,  
Sudburgerstraße 24, Gortelstraße 19,  
Arndstraße 17, Agnatenstraße 1,  
Bohnenstraße 48, Sünderstr. 19,  
1420] Schmiedstraße 45/46.

Annahme von Abonnements u. Inseraten

Halle - Saale

Geschäftsstelle: 53 Leipziger Straße 53

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen

Halle a. S.

Ruine Burg Giebichenstein, Moritzburg, Jahnshöhle, Kgl. Landgestüt Kreuz, Museum für heimatische Geschichte und Altertumskunde der Provinz Sachsen...

Städt. Museum der Moritzburg, Paradeplatz, Mittwoch u. Sonntag 11-2 Uhr bei freiem Eintritt...

Zoologisches Institut, Dompl. 4, täglich 11-2 Uhr. Eintritt frei.

Anatomisches und zootomisches Museum, Gr. Steinstr. 52. Nur mit Erlaubnis des Direktoriums zu besichtigen.

Francke'sche Stiftung, Franckplatz 1, täglich 8-6. Eintritt frei.

Universitäts-Bibliothek, Friedrichstrasse 50, Montag bis Freitag 8-1 und 2-4. Eintritt frei.

Bibliothek der Morgenländischen Gesellschaft, Wilhelmstrasse 36/37, täglich 12-2.

Bibliothek der Kais. Leopold. Carol. deutschen Akademie der Naturforscher, Wilhelmstrasse 36/37, Montag und Donnerstag 4-5, Dienstag und Freitag 8-7.

Kunstgewerbe-Verein, Salzgrafenstrasse 2, Sonntag 11-1, Mittwoch und Freitag 8-9 1/2, frei.

Bibliothek des Oberbergamtes, Friedrichstrasse 13, täglich 11-1, frei.

Zoologischer Garten, Tiergartenstrasse, Dienstags, Freitags und Sonntags Künstler-Konzerte. Reichhalt. Tierbestand in Natungsgärten.

Private Kunst-Salons, Tausch und Grosse, Gr. Ulrichstr. 33.

Stadt-Theater, Alte Promenade, Opern- und Schauspiele. Wochentags 7 1/4 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 7 1/4 Uhr.

Neues Theater, Gr. Ulrichstr. 3, Operetten und Lustspiele. Wochentags 8 1/2 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 1/2 Uhr.

Apollo-Theater, Merseburgerstrasse 170. Spezialitäten-Theater, ersten Ranges. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.

Walhalla-Theater, Grosse Steinstrasse 45. Spezialitäten-Theater mit erstklassiger Spielordnung. Wochentags 8 Uhr, Mittwochs und Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.

Kaiser-Automat

Am Bahnhof u. Riebeckplatz. Nur feinste Speisen und Getränke. Von früh 7 bis nachts 2 Uhr.

Am eignen Peibe

kann jeder - ob leidend oder nicht - die Bekümmlichkeit einer richtig durchachten Diät erfahren, wie sie offenbart das

Diätetische Kochbuch von Dr. Binswanger.

Erprobt in einem angesehenen Sanatorium in Süddeutschland und versehen mit einer ausführlichen Theorie der Ernährung, Nahrungs- und Genussmittel von Direktor Dr. Binswanger.

Elegant gebunden 2,20 Mk. (2,60 Kr.)

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie gegen Einsendung des Betrages auch portofrei vom Verlage.

Deutsches Druck- u. Verlagshaus, G. m. b. H., Berlin SW., Lindenstraße 26.

Patentbureau

Paul Haves, Ingenieur Halle a. S.

Merseburger Strasse 161. Tel. 555.

Erwirkung und Vertretung von Schutzrechten in allen Staaten.

[1209]



Aufsehen

erregen die Preise meiner Musikwerke in Sprechmaschinen, Klavieren und Orchestrions mit Gewicht- und elektr. Antrieb.

Große Auswahl in Platten der besten Marken. Reparatoren allerbilligst. Rulante Bedienung, auf Wunsch Teilzahlung.

August Huke, Musikwerke, Ammendorf (Saalkreis).



Künstliche Zähne.

Behandlung kranker Zähne.

Franz Hirsekorn,

Halle a. S., Leipzigerstr. 22/23. Sprechzeit 8-12 und 2-6 Uhr.

Hüte bis zum feinsten Genre in billige garniert und umgarniert. Paula Uhlig, Halle a. S., Rennische-straße 8, I, Eingang Gr. Berlin.

Achtung! Handdenterin zu sprechen von morg. 9-9 abends. Frau Prietsch, Halle a. S., Kleine Ulrichstraße 1, I, I.

Hüte werden sehr billig, schick und modern garniert. Halle, Schmeerstraße 5, I, Vorbeh. Sutassons, garnierte Hüte, Zufahrtikel preisw.

Meine Damen,

wollen Sie sich einen schönen Zopf, eine schöne Haarunterlage oder Stirnfrisur auflegen, dann wenden Sie sich bitte an meine Friseurin, denn sämtliche künstlichen Haararbeiten werden von mir selbst aus reinem Damenhaar gearbeitet; leichte auf selbige langjährige Garantie auf Haltbarkeit der Farbe. Jede künstliche Haararbeit wird auf Wunsch von eigenem ausgekämmtem Haar gearbeitet. Versand genau nach Einfindung einer Haarprobe. Zahle höchste Preise für ausgekämmtes Damenhaar.

Hallesche Zopffabrik von Otto Siebert, Spezialist für Haarpflege, Halle a. S., Leipziger Straße 53.

Geehrte Hausfrauen!

Bevor Sie eine Dampf-Waschmaschine kaufen, überzeugen Sie sich erst über die Beste der Besten. Waschmaschine „Edelweiss“ ist wegen ihrer Stabilität, Bequemlichkeit und Billigkeit allen anderen Systemen voranz!

Sie sollen eine solche zur Probe haben. Wo aus der Ferne kaufen, Wenn das Gute liegt so nah! C. G. Drescher, Halle a. S., Spezial-Fabrik, Schleifweg 3. Telefon: Nr. 2160.



Der Hausfrau Stolz, ihr ganzer Fleiß, ist ihre Wäsche edelweiß.

Fritz Behrens Inh. Bruno Claus

en gros Schirmfabrik en detail Halle a. S., Gr. Steinstrasse 25, Ecke Neunhäuser. Bei Beginn der Saison mache ich auf die massgebendsten und durchschlagendsten Sonnenschirm-Neuheiten aufmerksam und bitte, meine Schaufenster zu beachten. Rabatt-Spar-Verein.



Hierlang-Glenz, extra hart für alle Lebensverhältnisse (garantiert mit Weingeist bereitet) versend. 1 Ds. 2,50 Mk., wenn 30 Stk. 6,00 Mk., kostenfrei überalshin. Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.

Zöpfe

in allen Farben verkauft billig, auch fertig gefärbt von ausgekämmtem Haar an, sowie Unterlagen, Puppenbrillen usw. Emil Stemmeler, Halle a. S., Glauchaerstrasse 79, Ecke Moritzbrücke. Dabei wird fortwährend jeder Kopfe ausgekämmtes Damenhaar gefärbt.



Pflege Dein Antlitz. Institut für moderne Schönheitspflege. Entfernung lästiger Haare durch Elektrolyse. A. & C. Wagner Halle a. S., Augustastr. 18, II.

Billige Zöpfe!

Größte Auswahl in allen Farben. Von ausgekämmtem Haar werden Zöpfe billig angefertigt von Frau Gehrcke, Satz 25. Zu sprechen von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr.



Wo? haben Sie Ihr Chaiselongue gekauft? - In Halle beim Tapezierer: A. Tänzler, Augustastr. 6. Es kostet bloss 23 Mk. Versand nach allen Orten.

Reparaturen von Fahrrädern, Nähmaschinen, Frigomaschinen, Dampfwaschmaschinen schnell und billig. Fahrrad-Arold, Halle a. S., Merzstrasse 5.

Wer probt, der lobt. Walther's echte extra milde Eiltenmilchseife. Dts. M. 2,50, bei 30 Stk. kostenfrei M. 8.- Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.

**Fichtennadel-Bade-Extrakt**  
 altbew. art., erfrisch. heilkräft. Bäderzusatz, erprobt bei Nerven- u. rheumatischen Leiden, allgem. Körperschwäche, Skrofeln etc. aus u. Nadeln u. frischen Zweigen der höchstgeleg. Schwarzbirger Forsten bereitet, daher u. n. r. s. i. c. t. in Aroma und Wirk- samkeit. 6 Fl. (1/2 Pfd.) 60 Pf. per Postkoll. enthält, 16 Fl. und 1 Pfd. Schwarzbirgen (herlich. Edelstannendurt) 1 M. 7.— franko. L. Lichtenheldt, Mouselbach 46 (Thüringer Wald) Fabr. f. Konferepräp. Begr. 1745.

**Zur Saison** empfehle **Kleiderstoffe**, **Konfekten**, **früchtl. Bäckartikel** usw. **Spezialität**: Sächsische Banden von 70 Pfg. an bis zu best. Gevres. (1460 Auf Wunsch Verfertigung ohne Preisaufschlag. **Fr. Gronau**, Jakobstraße 4, 1.

**Ideale Büste**  
 erhält man durch Gebrauch von ärztlich geprüft. hyg. Blüten-Wasser (Diskr. Vers.) **R. Freisleben**, Dresden 1, Postpl. 5. Probeflasche gratis (20 Pfg.) Porto. 19041a

**Spezial-Geschäft** für **Fahrräder und Nähmaschinen.**  
 Größte Auswahl in: **Lang-, Schwing-, Rundschiff-Schnellnäher.**  
 Neue Langschiff, 5 Jahre Garantie, 55 Mark.  
**Konkurrenzlose Neuheit.**  
 Geschäftlich gefühlteste, autom. verfertbare

**Victoria-Nähmaschinen.**  
**Wringmaschinen**  
 Seifzwinger von 15 Mark an.  
 Billigste Preise!  
 Kulante Zahlungsbedingungen!  
**Verfand auch nach außerhalb!**

**A. Kischke**,  
 Magdeburg, [1634]  
 Wilhelmstr. 9, Eingang Bahnhofstr.  
 (1 Minute vom Hauptbahnhof.)

**Nervenerleiden**  
 Zirkulationsstörungen des Blutes, Rheuma- tikums, Geschlechts- und Hautkrankheiten, Interitidis, Magen-, Darm-, Blasenleiden, offene Blühe, Drüsen, sowie alle anderen heilbaren Krankheiten behandelt. **Dr. Wolf**, Magdeburg, Viktoriastraße 1, 2. Trp.

**PROMPTIN**  
 schätzt  
  
 die **Balsame**  
 denn sein Gebrauch schützt sie vor Erkältung. Dieser ärztlich empfohlene Inhalationsapparat wirkt wohltuend und ist ein gutes Vorbeugungs- und Linderungsmittel bei Influenza, Migräne, Rechenkatarrh usw. Sowie gebrauchsfertig in der kleinsten Tasche für Mund und Nase. In hübschem Etui 75 Pf. Zu haben in Apotheken und Drogerien. **Garantol-Ges. m. B. H.**, Dresden-A. 19 h.

Bestandteil für die mit \* versehenen Artikel: Frau Clara Lulle, Magdeburg, für Moden: Rose Lindemann, Berlin, für Inserate und Preisversteigerungen: Frau M. Müller, Magdeburg, für alles übrige: **Portische Gobelert**, Berlin. — Druck u. Verlag: Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.), Zweigverteilung Magdeburg, Regierungsstr. 14 u. Halle a. S., Seitzingerstr. 53.

**Annahmestellen für Abonnements und Inserate:**  
**Apolda:** Hugo Franz, Buchhandlung, Friedhofstraße 23.  
**Aicherleben:** G. Engelhardt's Buchhandlung, Hintern Turm 27.  
**Barby:** Hermann Kropp, Buchhandlung, Schloßstr. 2.  
**Bernburg:** Wilhelm Tenor, Wein- straße 17.  
**Braunschweig:** Carl Nieper, Buch- handlung, Neuestraße 30/31.  
**Burg:** August Hopfer, Buchhandlung, Zerbster Straße.  
**Deßau:** Heinrich Buchholz, Buch- handlung, Leopoldstraße 5.  
**Ellich a. Harz, Sadja, Salza** und **Nieder-Sachsenhausen:** August Fischer, Buchhandlung, Ellich, Kir- chestraße.  
**Erfurt:** Weber's Buchhandlung Wolffe- straße 6.  
**Götha:** Friedrich Wenk, Friemaere- straße 13.  
**Halberstadt:** Albert Falley, Buch- handlung, Richtigstr. 11.  
**Helmstedt:** Herm. Brandes, Kolport- Buchhandlung, Kleiner Rathhagen 6.  
**Jena:** Passage Buchhandlung (Richard Müller).  
**Jlmenau, Manebach, Stützerbach** und **Schmiedefeld i. Thür:** Karl Keiner, Kolportage- u. Buchhandlung, Jlmenau.  
**Köthen i. A.:** Louis Thiele, Buch- handlung, Holzmarkt 14.  
**Mühlhausen i. Thür. und Langensalza:** A. Schoch, Buchhandlung, Mühlhausen, Burgstraße 14.  
**Nordhausen a. S.:** Foerstemann'sche Buchhandlung (Aug. Quenzel), Rauten- straße 12.  
**Odersleben:** Erich Kriencke, Buch- handlung.  
**Quedlinburg:** Ernst Georg, Buch- handlung, Hofstraße 11.  
**Roßlau a. Elbe:** Heinrich Buchholz, Deßau, Leopoldstraße 5.  
**Schönebeck a. G.:** Otto Lindner, Magdeburg-Neustadt, Heinrichstraße 26.  
**Stajfurt-Leopoldshall:** L. Walther, Leopoldshall, Salinenstraße 10.  
**Stendal:** Franzen & Grosse'sche Sort-Buchhandlung, Brühlstr. 22.  
**Suhl:** A. Kaufmann Nachfg., Buch- handlung, Poststraße 3.  
**Tangermünde:** Joh. Haan, Buch- und Papierhandlung, Langestraße.  
**Thale a. Harz:** Ernst Georg, Buch- handlung, Quedlinburg.  
**Weimar:** L. Thelemann's Hofbuch- handlung, Schillerstraße 15.  
**Wernigerode:** Heinrich Becker, kleine Ringelstraße 11.  
**Weierhagen:** Frau Hannuth, Zelt- straße 16e.  
**Wettin an der Saale:** Friedrich Müller, Löhnigmarkt 157.  
**Wolfenbüttel:** Otto Leue, Buchhand- lung, Langenherzogstraße 15.  
**Zella St. Blasii:** Gustav Hermann, Buchhandlung, Kleine Bahnhofstraße 19.  
**Zerbit:** E. Luppe's Hofbuchhandlung.

**Park-Restaurant**  
  
**DÜPPERLER MÜHLE**  
 TELEFON 3833 & FAHLDIECK TELEFON 3833  
 Angenehmer Familienaufenthalt. [1627]  
 Schöner schattiger und wohlgepflegter Park mit Hunderten von bequemen Sitzplätzen.  
**Aussichtsturm** mit meilenweitem Ausblick bis zum Harzgebirge mit dem Brocken.  
**Grosse Kinderspielfläze**  
 für die Jugend mit vielen Kinderbelustigungen und Apparaten.

**Beinkranke** verlangt Broschüre  
**Wie heile ich mein Bein selbst?**  
 von Dr. Strahl, Hamburg, Besenbinderhof 27 h  
 gratis. Operationslos. Behandlg. v. Krampfadern, Aderknoten, steif. Gelenken, Wunden, Fisteln, Beinsgeschwüren, nass. u. trocken. Flechten, Salztzuss, Elephantiasis u. andere Beinleiden.  
 Filialen:  
**Berlin:** Friedrichstrasse 105 a.  
 Sprechst. tägl.  
**Dresden:** Christian- strasse 37 etc. [1673]

**Für Küche und Vorratskammer**  


**Pflaumen-Mus**,  
 anerkannt beste Qualität, offeniert von 5 Pfd. an per **Pfund 15 Pfg.**  
**Gustav Köhler, Magdeburg**,  
 Leipzigerstr. 14. — Pflaumenmusfabrik mit elektrischem Betriebe.  
 Der Verkauf ist geöffnet von 8-1 und 2-6 Uhr.

**Jeden Dienstag u. Freitag frische Wurst.**  
**H. Hausschlachte-Schackwurst**  
**Fr. Ziep**, Berlinerstr. 1. Reumystr. 8251.  
**Kakao, Tee**, russ. u. chinef., in jeder Preislage liefert prompt u. billigt **Hugo Steiner**, Leipzig - Salzenhof, Desertr. 8, II. [1226]  
**Die billigste Bezugsquelle** in Fisch- und Räucherwaren **ist nur** [1442]  
**Berliner Strasse 11.**  
**Fisch- u. Herings-Börse**  
 Eigene Marinieranstalt.  
**Täglich frische Ware!**  
**Räse** verarbeitet Vollkorn für 3 Mark franko Radu. **Herrn. Franz**, Danzigerstr. Förderriedt. 1509  
**Kneipp'sches Schrotbrot** für Magenleidende, ärztlich empfohlen. Jeden Abend frisches Weizbrot.  
**Wiener Feinbäckerei** von [1439] **Ed. Sterling**, Steinstrasse 5.  
**ff. Kunstthonig** empfiehl [1604]  
**W. Krusche, Kronprinzenstr. 5.**  
**Wilhelm Wrede** Magdeburg, Hauptbahnhof, Weisseite [1449] **empfiehl gut brennende Prima Grude-Koks, Braunkohlen-Briffetts.**

**Franz Drexler**  
 Uhrmacher [1423]  
**40 Jacobstraße 40**  
 repariert jede Uhr und billig  
**Goldwaren, Uhrenhandlung**  
 und optische Artikel.

**Graue Haare**  
 erhalten ihre ursprüngliche Farbe von Blond, Braun, oder Schwarz sofort dauernd waschecht wieder, d. mein unschäd- liches u. mirgiltliches Mittel, Kinohr (ges. gesch.) Carl. A. M. (1 Jahr ausserordend, nur in Berlin b. Franz Schwarzlos, Leipzig-gerstr. 66, neben Colonnaden.

**Zahn-Atelier**  
**Richard Sass**, [469]  
 Breiteweg 56. — Tel. 4403.  
 Teilzahlung gestattet, (ohne Preiserrhöhd.).  
**Strengste Diskretion** zugesichert.  
 Zahnziehen schmerzlos.  
 Spez.: Porzellan-, Gold-, Silber-, Amalgam-, Zement-Plomben.  
**Solide Preise.**

**Privat-Entbindungs-Anstalt**  
**Düsseldorf**, Schwanenmarkt 4.  
**Inh. L. Pluquette.**  
 Zivile Preise; streng diskret, kein Heimbericht  
 Geehrter Herr Apotheker!  
 Senden Sie mir nochmals 2 Dosen „Mino-Salbe“ à M. 2.— Ich muß Ihnen auch gleich meinen Dank aussprechen für diese Salbe. Ich hatte in meinem Schenkel ein 3 große Abscess, und ich habe viel 4 verlohrt, aber alles umsonst. Nachdem ich nun von Ihrer Mino-Salbe verbrannt, ist mein Abscess ganz verheilt. Ich habe Ihre Salbe auch schon weiter empfohlen.  
 Dötenheim, 25. 2. 06.

**G. Platz.**  
 Diese Mino-Salbe wird gegen Haut- leiden und Flechten verwendet u. ist in Dosen à M. 1.— und M. 2.— in den Apotheken vorräthig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-vor u. Sa. Schindler & Co., Weinböckstr. 11555  
 Aufschungen welche man zurück [16106]

**Wunderbar ist Astrologie!**  
 Ich gebe Damen und Herren Auf- klärung über das ganze Leben, Ver- gangenheit, Gegenwart und Zukunft, Charaktereigenschaften, Jugend, Heirat, Ehe, Fortschritt usw. für wenig Geld. Man verlange Prospekt, derselbe wird kostenlos und franco zugesandt. [1555]  
**M. Curt, Kiel**, Gütenberg- straße 50.

**Kleine Geschäfts-Anzeigen.**  
 Wort 2 Pfennig.  
 Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von Geschäftsenten, von Lehr- und Anzeigern für Anzeigen usw. Aufnahme. Schluß der Anzeigen-Annahme Sonnabend.

**Privat-Anzeigen.**  
 Wort 1 Pfennig  
 Zu dieser Rubrik finden nur Anzeigen von Privatentenen Aufnahme, geschäftliche Anzeigen sind ausgeschlossen. Für Uhrfragebilder werden 20 Pfennig extra berechnet. Anzeigenentwurf Sonnabend Mittag.  
**Dampf-Waichmaschine** System „Traus“ mit Den, für 80 M. zu verkaufen. Wendel, Halle, Viktor Scheffstraße 16.  
**Nebenverdienst** für Damen und Herren mit großem Bekanntheitskreis. Keine Versicherung. **Mischpore**, „Lohnend“, Berlin, Rohmann 100.

# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenchrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile  
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag, den 26. April 1908  
Halle a. S.,

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913.  
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☞ ☞ ☞ ☞



Der blaue Knabe von Gainsborough.

